



ZORNEDING
PÖRING
INGELSBURG
WOLFESING



PÖRING ZWISCHEN FRUST UND FREUDE



Zorneding
Pöring

Inhalt:

Zu unserem Titelbild	2
Impressum	2
Eine große Chance für unseren Landkreis	3
Burgstraße - Die unendliche Geschichte	4
Interview: Unser Landratskandidat stellt sich vor	6
Bianka Poschenrieder für Bezirkstag nominiert	8
3E Eigene Erneuerbare Energien Genossenschaft	9
Volles Vertrauen für Ewald Schurer	11
Trinkwasser ist keine Handelsware!	11
Doris Rauscher für den Landtag nominiert	12
Vereinigte Staaten von Europa	14
Bericht aus Berlin	16
Lösungen des Gewinnspiels aus Nr. 72	18
30 Jahre Partnerschaft mit Tansania	19
Von Bebel zu Brandt - 150 Jahre SPD	20
Zorneding an der Spitze	21
Und Jimi trug Lockenwickler - Buchbesprechung	22
Der Kulturverein Zorneding-Baldham e.V. wird 50	23
Kann man diesen Menschen wirklich trauen?	24
Breite Angebotspalette bei der diakonia	26
Termine	27

Zu unserem Titelbild

Das Titelbild zeigt die renovierte Burgstraße in Pöring. Bei aller Freude, dass der Gehsteig auf der rechten Seite jetzt auch mit Kindern an der Hand benutzbar ist, fühlen sich viele Fußgänger auf der Kirchen-Seite nicht mehr wohl. Grund ist die kaum noch fühlbare Bordsteinkante, die ihre Schutzfunktion weitgehend eingebüßt hat. Näheres auf Seite 4.

Impressum:

**Rundschau
Zorneding-Pöring-Ingelsberg-Wolfesing**

Herausgeber: SPD-Ortsverein Zorneding-Pöring

Verantwortlich i.S.d. Presserechts:

Werner Hintze, Ingelsberger Weg 18
85604 Zorneding, Tel. 08 106-24 75 09

Redaktion: Werner Hintze, Bianka Poschenrieder,
Gudrun Pauthner, Stephan Raabe,
Thomas Vogt

Fotos/Grafiken: Gudrun Pauthner, Wolfgang Poschenrieder,
Doris Rauscher, Ulrich Erdmannsdorffer,
Werner Hintze;

Layout: Werner Hintze

Anzeigen: Bianka Poschenrieder, Werner Hintze

Druck: ALPHA-teamDRUCK GmbH,
Haager Straße 9, 81671 München

Auflage: 4.500

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder



SOLVIS

Saftige Rendite.

Wie Sie aus einer Heizung eine solide Geldanlage machen können.

So geht's!
www.solvis.de

Mit kluger
Investition
5,5 %
Zinsertrag p.a.
möglich!

Energiesparabend:
Halbe Heizkosten mit dem SolvisMax.
Di, 12.03.2013,
Di, 16.04. und 07.05.2013
19:00 Uhr in unseren Geschäftsräumen

 **www.wochermaier.de**
Bad | Heizung | Solar | BHKW | Service

Wochermaier & Glas GmbH
Wildermuthstraße 6, 85560 Ebersberg
Tel. 08092 249-0, info@wochermaier.de

Dieter Fahrerschule
Kleinjung
0171-999 7000
Grafring • Kirchseeon • Abersdorf • Zorneding

www.fahrschule-kleinjung.de

 **Fahrschule Kleinjung**

JETZT NEU IN ZORNEDING
Obere Bahnhofstr. 13 im Birkenhof
direkt neben Steffi's Schreibwaren und
nur 2 Minuten von der S-Bahn entfernt

Wir bieten:

- 6 geduldige Fahrlehrer /innen - somit keine Wartezeiten
- 4 x pro Woche Theorie in 4 Filialen
- 6 moderne PKW's, davon ein Automatikfahrzeug
- Motorräder mit ABS, Schutzkleidung wird gestellt
- 1 Hilfe-Kurs und Sehtest in der Fahrschule

85677 Grafring , Glonner Str. 12 08092 - 24 70 70 geöffnet: Mo. & Mi. 17.00 - 19.00 Theorie: Mo. & Mi. 19.00 - 20.30	85614 Kirchseeon , Münchner Str. 18 08091 - 53 96 555 geöffnet: Di. & Do. 17.00 - 19.00 Theorie: Di. & Do. 19.00 - 20.30
85643 Steinhöring , Dorf Str. 15 08094 - 90 49 551 geöffnet: Di. & Do. 17.00 - 19.00 Theorie: Di. & Do. 19.00 - 20.30	85604 Zorneding , Obere Bahnhofstr. 13 08106 - 34 80 530 geöffnet: Mo. & Mi. 17.00 - 19.00 Theorie: Mo. & Mi. 19.00 - 20.30

Eine große Chance für unseren Landkreis

Mit dem Beschluss, Dr. Ernst Böhm ins Rennen um das Amt des Landrats zu schicken, ist der SPD ein echter Coup gelungen. Ich gebe zu: Als ich zum ersten Mal davon hörte, war ich ziemlich überrascht, ja sogar skeptisch. So ging es Ihnen vielleicht auch.

Aber wer Ernst Böhm begegnet, trifft auf einen entspannten, gut gelaunten Menschen, der jede Menge Kompetenz ausstrahlt, interessiert zuhören und interessant reden kann.

Kompetenz ist das Stichwort schlechthin: Dr. Ernst Böhm ist gelernter Jurist - weil ihn das Thema Gerechtigkeit umtrieb -, ein erfolgreicher Manager, der aus einer mittelständischen Dachdeckerei ein florierendes Bauservice-Unternehmen mit 1.200 Mitarbeitern gemacht hat, und schließlich im wahrsten Sinne des Wortes ein Unternehmer, der zukunftsweisende Projekte in Angriff genommen hat.

Das lässt sich unter anderem in Miettraching bei Bad Aibling besichtigen: Auf dem Gelände der ehemaligen US-Kaserne ist unter seiner Führung binnen fünf Jahren ein neuer Ortsteil entstanden, in dem Wohnen, Arbeiten, Kinderbetreuung, Ausbildung und Freizeit in einem Quartier angeboten werden. Es bietet bezahlbaren Wohnraum für Menschen unterschiedlichen Alters, geschaffen unter Einsatz

neuer Bauformen und Materialien. Dabei erzeugt die Siedlung mehr Energie, regenerativ versteht sich, als sie verbraucht.

Der Ebersberger Bürgermeister Brillmayer bezeichnete das Amt des Landrats in den nächsten Jahren als „Herkulesaufgabe“. Angesichts der langen Zeit, die das Landratsamt ohne richtige Führung auskommen musste, hat er sicher Recht. Der Rückstand ist groß, trotz des Einsatzes der Mitarbeiter.

Die „Herkules-Aufgabe“

Unser Landkreis muss seine wachsenden Schulden dringend in den Griff bekommen, die Energiewende ist noch längst nicht auf den Weg gebracht und der zunehmende Mangel an bezahlbarem Wohnraum erfordert auch von unserem Teil des Münchner Speckgürtels einen angemessenen Beitrag.

Was liegt da näher als ein Neustart mit einem Landrat, der als erfolgreicher Unternehmer schon bewiesen hat, dass er Führungsqualitäten besitzt, mit Geld umgehen kann, vom Bauen und besonders vom Bau-Unterhalt viel versteht; Der von Erneuerbaren Energien nicht nur redet, sondern auf bereits realisierte Projekte verweisen kann, die er mit Augenmaß zum Erfolg geführt hat.



Ernst Böhm muss nichts werden, er ist schon jemand. Sein wirtschaftlicher Erfolg macht ihn unabhängig von Interessengruppen und immun gegenüber Einzelinteressen. Das Unternehmen übergibt er gerade an seine Geschäftsführerin und an die nächste Generation. Landrat ist, so sagt er, eine neue Aufgabe, die ihn reizt.

Sie wollen mehr Sachverstand in der Politik? Ernst Böhm als Quereinsteiger kann Ihnen das bieten. Begegnen Sie ihm bei einer seiner zahlreichen Veranstaltungen und überzeugen Sie sich selbst! Die Termine finden Sie in den Tageszeitungen und auf seiner Website.

*Ihr
Werner Hintze*

Informationen zu Dr. Ernst Böhm unter <http://www.boehm-zum-landrat.de>

Juwelier Stadler
für den ganz besonderen **SCHMUCK**

PARTNER DER PLATINGILDE

Stadler
JUWELIER
Ursula Stadler-Geith

81827 München ● Waldtruderinger Str. 61
Tel. 089 / 43 57 26 20 ● Fax 089 / 43 57 26 21
www.platinissimo.de ● www.muenchen.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-13 und 14.30-18.30 Uhr, Weihnachtssamstage 10-18 Uhr

Ihre Augen streben nach Präzision

Machen Sie das Beste aus Ihren Augen mit Varilux® Physio™ –
das erste Gleitsichtglas für hochauflösendes Sehen.

Bei uns erhältlich.

Neue Poststr. 9 · 85598 Baldham · Tel. 0 81 06 / 70 69
Mo-Fr 9-12.30 und 14-18.30 Uhr · Sa 9-13 Uhr
www.geith-optik.com
... da geh' ich hin!

Geith Optik
Kompetenz für besseres Sehen

**Brillen Kontaktlinsen
Funktionaloptometrie**

baldham passage

Burgstraße - Die unendliche Geschichte

Als die Sanierung der Burgstraße vor zwei Jahren im Gemeinderat behandelt wurde, ahnte niemand, wie lange sich die Umsetzung noch hinziehen sollte. Immerhin wurde das Thema „Verkehrsberuhigung Pöring“ schon seit Jahren diskutiert.

Eine scheinbar harmlose Einzelheit aus der Beratung sorgt heute für einigen Wirbel. Gemeinderat Willy Ficker (FW) hatte beantragt, den Gehweg auf der Kirchen-Seite abzusenkten, damit die Feuerwehr mit ihren Lkw notfalls ausweichen können, wenn es eng wird. Herr Younes, unser Fachmann im Bauamt, machte in seiner Stellungnahme dazu deutlich, dass die Absenkung nicht zu niedrig ausfallen sollte, damit die Fußgänger sich weiterhin sicher fühlen. Dieser Vorschlag wurde mit 12:7 Stimmen angenommen.

Als die Burgstraße dann endlich saniert war, war bei Anwohnern und Passanten die Überraschung groß: Die Bordsteinkante ist jetzt so tief abgesenkt, dass sie praktisch nicht mehr wahrnehmbar ist. Außerdem wurde der Gehweg im Gegensatz zur gängigen Praxis wieder nur as-

phaltiert, was ihn optisch erst recht zum Bestandteil der Fahrbahn macht.

Da sich die SPD-Fraktion seit Langem für die Entschärfung des „Ho-Tschi-Minh-Pfades“ eingesetzt hat, war es logisch, dass wir mehrfach angeprochen wurden, „welchen Schmarrn wir da wieder angeordnet hätten“.



Das Foto zeigt eine der kritischen Stellen, wo die Torwirkung der Fahrbahneinengung durch den abgesenkten Bordstein ihrer Wirkung beraubt wird.

Unser erster, mündlicher Versuch, den Sachverhalt zu klären, scheiterte. Deshalb stellten wir diese schriftliche Anfrage an die Verwaltung:

1. *Entspricht die Ausführung des östlichen Gehwegs in der Burgstraße der Ausschreibung und halten Sie sie für fach- und sachgerecht?*

2. *Falls nein, wie und wann wollen Sie das durchsetzen?*

3. *Falls ja, was können wir tun, um die Situation zu verbessern?*

4. *Außerdem möchten wir wissen, ob die Ausführung der Gehwege in Asphalt statt Gehwegplatten der Ausschreibung entspricht.*

5. *Wann wird die Vorfahrtsregelung Burg-/Eglhartinger Straße so geändert, wie beschlossen?*

Die ausführliche Antwort kam in der Januar-Sitzung 2013:

1. *Die Ausführung (Bordsteinabstich 0-2 cm) entspricht der Beschlusslage, der Ausführungsplanung und der Ausschreibung.*

Beide Varianten, Hochbord (Entwurfsplanung) oder Tiefbord (Ausführungsplanung), entsprechen den technischen Vorgaben der RAST 06 (Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen) und sind fachgerecht.

Ursprünglich wurde in der Vorplanung des Ingenieurbüros zwischen südlichem Zugang zur Kirche und Einen-



**Lehmann
Sonnenschutz**

Meisterbetrieb für:

• Jalousien für innen u. außen	• Garagentore, Rolltore
• Rollläden, Raffstores	• Antriebe für Rollläden, Markisen, Tore, Scherengitter
• Markisen aller Art	• Vertikaljalousien, Flächenvorhänge, Plissee, Vorhänge, Rollos
• Insektenschutz	
• Sonnensegel	
• Terrassendächer	
• Gastronomiebeschattung	

Besuchen Sie unsere neue Ausstellung.

Alexander Lehmann
Wolfesing 3
85604 Zorneding
Tel. 08106/246681
Mobil 01 77/890 49 33

www.lehmann-sonnenschutz.de

**Von der Idee bis zur Ausführung
Ihr kompetenter Partner für
Umbau, Ausbau und Modernisierung**



30
Jahre

A

**AXEL HOFMANN
MEISTERBETRIEB**

Reparatur-
service

- Holzverarbeitung
- Kunststoffverarbeitung
- Sicherheitstechnik
- Baumontagen

Georg-Wimmer-Ring 5a · D-85604 Zorneding
Telefon 08106/2 04 58 · Telefax 08106/2 37 64
www.schreinerhofmann.de

gung im Norden ein Hochbord (10 cm Abstich) entworfen. Die Bedenken der FFW Pöring, dass ein Ausrücken der Feuerwehr hierdurch behindert werden würde, wurden vom Gemeinderat abgewogen und beschlossen, diesen Bereich ebenfalls abzusenken. Beide Varianten sind sachgerecht, jedoch mit Vor- und Nachteilen verbunden.

2. Entfällt.

3. Im Zuge der Markierung der abknickenden Vorfahrt könnten beidseitig hochreflektierende Straßenbegrenzungslinien angebracht werden (kostengünstigste Variante).

Um den Fußgängerweg besser sichtbar zu machen könnte farbiger Asphalt eingebaut werden.

Eine Rückkehr zur ursprünglichen Variante des Ingenieurbüros würde einen Neubau des Gehwegs zwischen südlichem Kirchenzugang und nahezu bis zur Kuppe bedeuten.

Alternativ könnte ein mehrzeiliger Granitbord mit einem schräg gestellten,

mittleren Stein erstellt werden, der eine abgerundete Kante erzeugen würde. Allerdings ist der Nutzen für Fußgänger gegenüber der „scharfen“ Kante eines Hochbords weiterhin stark abgeschwächt, im Winter ebenso nur schwach wahrnehmbar.

Als Vorteil könnte bewertet werden, dass die Zufahrten auf diese Weise ebenfalls leicht überhöht werden können. Auch bei dieser Variante ist der Gehweg im betroffenen Bereich komplett zu erneuern.

In einer Überplanung des gesamten Bereichs zwischen Vorplatz Feuerwehr und nördlicher Zufahrt der Kirche könnte der Fußweg verbreitert werden. Allerdings muss im Zuge dieser Maßnahme für den Bereich nördlich der Kirche zusätzlich eine der o.g. Varianten beschlossen werden.

4. Die hier ausnahmsweise asphaltierten Gehwege wurden bereits seit der Vorplanung (folglich in der Ausschreibung) so vorgesehen. So konnte ein kompletter Tausch des Unterbaus vermieden werden, da das vorhandene Material

bei eindringendem Wasser an Stabilität verliert.

5. Mit der Freigabe des Entwurfs des Ingenieurbüros ist eine unveränderte Vorfahrtsregelung verbunden. Der GR-Beschluss 03/2010 wurde damit aufgehoben.

Jetzt liegt der ‚schwarze Peter‘ wieder bei uns Gemeinderäten, denn die Verwaltung scheint mit der Situation mehr oder minder zufrieden zu sein. Die Betroffenen sind es jedoch nicht, die SPD-Fraktion ebenso wenig.

Eine wirklich deutliche Markierung des Fußgängerbereichs ist wohl das Mindeste, was getan werden muss. Die Frage ist nur, wie? Auch über die Vorfahrtsregelung wird noch zu reden sein. Zorneding hat Bund und Freistaat mit viel Aufwand Umgehungsstraßen bauen lassen und auch selber eine Menge Geld investiert. Es wäre ein Schildbürgerstreich, mit einer besonders bequemen Verkehrsführung den Durchgangsverkehr weiterhin anzulocken.

Werner Hintze

Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen oder vermieten?



Lassen Sie sich von meinen Leistungen überzeugen!

„Professionelle, marktgerechte Bewertung & Verkauf Ihrer Immobilie“

Für Sie: KOSTENLOS!



Immobilien
Monika Martin

Tel.: 08106 - 24 74 14
Mobil: 0175 - 56 13 514

info@immo-mm.com
www.immo-mm.com



Unser Gold.



Schweiger ist Gold.

Privatbrauerei Schweiger
GmbH & Co. KG
Ebersberger Straße 25
85570 Markt Schwaben
www.schweiger-bier.de

Unser Landratskandidat stellt sich vor

Ein Interview von Bianka Poschenrieder

Am 7. Februar 2013 besuchte Ernst Böhm Zorneding. Er sprach mit Bürgermeister Piet Mayr, es gab ein Mittagessen mit Bürgern aus Ehrenamt und Vereinen, anschließend zeigte ihm Frau Lindinger das neue Kinderhaus in Pöring und Biobauer Franz Lenz führte ihn zu seinen Pinzgauer Mutterkühen. Nachmittags nahm er sich Zeit für die Zornedinger Bürger, die ihm im Cafe Hasi viele Fragen stellten. Vor der Landratswahl am 14. April will er alle Gemeinden des Landkreises besucht haben und sich einen umfassenden Einblick verschaffen. Und natürlich hatte er auch für unsere Fragen ein offenes Ohr:

RUNDSCHAU: Es freut uns sehr, dass du dir trotz deines dicht getakteten Tages auch für uns Zeit genommen hast. Die nächste Rundschau erscheint ja bald und so können wir dich zeitnah bei allen Zornedinger Bürgern bekannt machen.

Darf ich dich zuerst einmal um einen kurzen Steckbrief bitten.

Ernst Böhm: Auf meinen ehrlich erarbeiteten Dokortitel lege ich keinen Wert. Alter: 55 Jahre, zwei Söhne, in einer Patchwork-Familie lebend, gelernter Jurist, aber seit 25 Jahren als Geschäftsführer eines Handwerksbetriebes und nun als Inhaber einer Baufirma tätig.

RUNDSCHAU: Deine Hobbys und Interessen wollen unsere Leser auch gerne erfahren.

Ernst Böhm: Gut, ich spiele gerne Schach, Tischtennis und Golf, ich gehe ab und zu in die Berge und habe als etwas ausgefallenes Hobby die Rechtsphilosophie.

RUNDSCHAU: Welches Buch hast du denn zuletzt gelesen?

Ernst Böhm: Das allerletzte war „Gerechtigkeit siegt, aber nur im Film“.

RUNDSCHAU: Gibt es ein Vorbild, das deine Arbeit beeinflusst hat?

Ernst Böhm: Friedrich Klinger, mein erster Chef, und Helmut Schmidt.

RUNDSCHAU: Mit welchen Qualitäten willst du als Landrat begeistern?

Ernst Böhm: Kompetenz, Erfahrung und parteiübergreifend zwischen widerstreitenden Interessen vermitteln.

RUNDSCHAU: Welche Fähigkeiten muss denn für dich ein guter Landrat mitbringen?

Ernst Böhm: Erfahrung, strukturiertes Denken, Durchsetzungsstärke und die Kunst zu sparen.

RUNDSCHAU: Der Landkreis Ebersberg gehört zu den beliebtesten Landkreisen in Münchens Umgebung und München drängt nach außen. Ich vermute für die Zukunft, das bringt uns mehr Verkehr, mehr Wohnungsbau und mehr Gewerbe. Welche Herausforderungen siehst du und wie wirst du damit umgehen?



Ernst Böhm: Erst mal zu Recht und nicht umsonst wohne ich in Grafing. In Münchennähe wird man dem Wachstumsdruck der Metropolregion nachgeben müssen, allerdings ist dieser so zu gestalten, dass die Vorteile für das Gemeinwohl größer sind als die unvermeidbaren Nachteile. Auf deutsch: Wer in der Nähe von München Siedlungen bauen will, soll dies ruhig tun, denn irgendwo müssen die Menschen wohnen. Allerdings ist eine gerechte Aufteilung der Wertschöpfung beim Baugrund oberste Pflicht. Wir brauchen viel Geld und ein Teil wird aus der Wertschöpfung bei der Baulandausweitung kommen müssen.

RUNDSCHAU: Es gibt bei uns in Zorneding Widerstände gegen die Aufnahme von Asylbewerbern. Wenn das Thema

Wohnraumbereitstellung für Asylbewerber im Gemeinderat angesprochen wird, kommt es zu heftigen Diskussionen. Wie wirst du damit umgehen?

Ernst Böhm: Der Instinkt, Fremdes abzulehnen, gehört wohl zu biologisch verfestigten Ur-Instinkten. Meinem humanistischen Ideal entspricht er nicht und im übrigen wird die Wirtschaft auf die Zuwanderung von qualifizierten Menschen angewiesen sein.

RUNDSCHAU: Am 3. Februar war der Sozialempfang der SPD. Wie siehst du die Bedeutung des Ehrenamtes in unserer Gesellschaft und wo würdest du die engagierten Menschen unterstützen?

Ernst Böhm: Das Ehrenamt ist überragend wichtig und wird noch wichtiger werden, denn die staatlichen Mittel werden immer knapper, die sozialen Aufgaben aber immer umfangreicher. Die Lösung kann hier nur bürgerliches Engagement bringen, ehrenamtliche Tätigkeit ist beispielgebend und gehört durch Anerkennung unterstützt. Um es ganz deutlich zu sagen: unter meiner Führung wird an Teer, Steinen und Beton gespart, nicht an der Unterstützung für das Ehrenamt. Und damit das auch jeder versteht: 100.000 sparen beim Bauunterhalt traue ich mir im ersten Halbjahr

zu. Diese 100.000 sind für die Unterstützung des Ehrenamtes bestens investiert.

RUNDSCHAU: Der Landkreis Ebersberg hat das Ziel bis 2030 unabhängig von fossilen Energieträgern zu sein. Wie willst du diese Bemühungen unterstützen und wo legst du deine Schwerpunkte?

Ernst Böhm: Energiewende ja, aber mit Augenmaß

1. Das Thema ist wichtig und positiv besetzt - auch bei mir. Vorrang hat: den positiven Tenor beibehalten, bei der Umsetzung jedoch realistische Ziele und Augenmaß anmahnen.
2. Der Energieverbrauch in Deutschland verteilt sich in etwa wie folgt: 40 Pro-

zent Gebäude – nötig sind hier mehr Investitionen in erneuerbare Energieerzeugung und weniger Investitionen in bauliche Maßnahmen; 30 Prozent Verkehr – das bedeutet Vorrang für Schiene und Fahrrad vor Pkw und Lkw; 30 Prozent für Gewerbe und Industrie – Arbeitsplätze und Wettbewerbsfähigkeit haben Priorität. In dieser Reihenfolge und mit diesen Grundsätzen werde ich das Klimaschutzkonzept des Landkreises unterstützen.

3. Die Politik kann grundsätzlich nur das Geld der Bürger einsetzen. Hier ist Vorsicht erste Pflicht. Wohlhabende Bürger und ertragsstarke Unternehmen können mehr Risiko eingehen. Dieses Engagement werde ich fördern und fordern. Der Landwirtschaft und dem Genossenschaftsgedanken kommt in meinen Augen ebenfalls besondere Bedeutung zu.

RUNDSCHAU: Dein Mitbewerber hat den Eindruck erweckt, dem Naturschutz und Flächenfraß unsensibel gegenüberzustehen. Wie siehst du das?

Ernst Böhm: Also erstmal zu meinem Mitbewerber, bei einer Wahlkampfrede sollte man nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen. Im Übrigen ist Naturschutz unverzichtbar und die Berücksichtigung der Natur ist Grundlage für die Zukunft unserer Kinder.

RUNDSCHAU: Für den Landkreis Ebersberg hat der Kreistag 2010 das erste seniorenpolitische Gesamtkonzept verabschiedet, um den Herausforderungen des demografischen Wandels entgegenzutreten. Welche Akzente wirst du setzen?

Ernst Böhm: Senioren massenhaft ins Ehrenamt.

RUNDSCHAU: Ja, das ist doppelt gut, da profitieren alle Seiten!

Welche von den Aufgaben, die auf dich warten sind dir besonders wichtig und auf welche freust du dich besonders?

Ernst Böhm: Drei Dinge sind mir besonders wichtig: Ehrenamt, Ehrenamt und Ehrenamt. Und besonders freue ich mich auf die Unterstützung des ortsansässigen Gewerbes und des Mittelstandes. Das ist für mich ein Heimspiel.

RUNDSCHAU: Wie stehst du zum Thema Transparenz im Landratsamt? Bisher gab es immer wieder Klagen, dass es Wochen dauert bis Protokolle die Kreisräte erreichen. Und bekommen vor allem auch Bürger zügig einen Einblick?

Ernst Böhm: Selbstverständlich ja. Und im Übrigen bin ich gespannt inwieweit die Erledigungsgeschwindigkeit im Mit-

telstand auch auf eine Behörde übertragen werden kann.

RUNDSCHAU: Im Umgriff von Zorneding kann man einige privilegierte Bauprojekte besichtigen, die nie landwirtschaftlich genutzt wurden, aber vom Landratsamt genehmigt worden sind. Die Gemeinde kann nichts dagegen unternehmen.

Ernst Böhm: So ist es, landwirtschaftliche Vorhaben sind privilegiert und da sind sowohl den Juristen als auch dem Landrat die Hände gebunden. Andererseits ist es so, dass einige Bauern auch Flächen haben, die sie gerne nicht landwirtschaftlich entwickeln würden (Baugrund!). Hier brauchen sie das Landratsamt und hier wird mein Bemühen sein, öffentliche und private Interessen in Einklang zu bringen. Baugrund muss auch zur Schaffung von Gemeinwohl eingesetzt werden. Über die Grundzüge der Entwicklung müssen wir zunächst eine städtebauliche Vereinbarung skizzieren und in Geltung setzen.

RUNDSCHAU: Der Landkreis ist nach wie vor sehr ausgeprägt in eine Nord- und eine Südhälfte gespalten, z.B. orientieren sich die Poinger nach Erding, die Kirchseener nach Grafing. Welche Ideen hast du den Landkreis stärker zu einem Landkreis zu vereinen?

Ernst Böhm: Ganz ehrlich gesagt, auch ich werde den Ebersberger Forst nicht roden und auch ich und kein anderer wird verhindern können, dass sich Poing eher nach Erding orientiert und Vaterstetten eher nach München, aber Emmering schon nach Rosenheim schielt und Steinhöring nicht weit nach Wasserburg hat. Ich glaube, dass man da an gewisse Gegebenheiten gebunden ist.

RUNDSCHAU: Hattest du schon Gelegenheit einen deiner Mitbewerber kennenzulernen?

Ernst Böhm: Kurz konnte ich mit jedem meiner Mitbewerber plaudern, wichtig ist mir aber, mit jedem ein längeres Gespräch zu führen. Mir ist an einem fairen Wahlkampf gelegen und ich glaube, dass das persönliche Kennenlernen hilft, die eine oder andere unnötige Spitze und Schärfe zu vermeiden. Die Kunst ist, nicht zu streiten!

RUNDSCHAU: Ich habe gehört, die CSU könnte einen bemalten Zaunpfosten aufstellen und er würde als Landrat gewählt. Woraus schöpfst du Zuversicht, die Wahl für dich zu entscheiden.

Ernst Böhm: Früher war das vielleicht möglich, doch auch ein großer Fixstern überschreitet eines Tages den Zenit. Oder auf bayerisch: auch ein schöner Apfelbaum muss von Zeit zu Zeit gestutzt werden, damit die Äpfel nicht immer kleiner werden.

RUNDSCHAU: Wie sehen die weiteren Planungen aus, um vielen Landkreisbürgern die Möglichkeit zu geben, dich kennenzulernen?

Ernst Böhm: Meine nächsten größeren Termine sind:

- 10.3. mit Christian Ude in Markt Schwaben
- 11.3. Vorstellung meines Wahlprogrammes in Oberndorf
- 15.3. Fest für das Ehrenamt in Zorneding

RUNDSCHAU: Wie sähe dein erster Tag im Landratsamt aus?

Ernst Böhm: Ziemlich sicher würde ich durch die Büros der Mitarbeiter gehen, Grüß Gott sagen und ein paar Worte wechseln.

RUNDSCHAU: Ganz herzlichen Dank für das offene Gespräch. Wir wünschen dir einen fairen Wahlkampf und uns einen neuen Landrat Ernst Böhm.



Herbert Lippert

Glaserei GmbH

Isolierglasscheiben · Spiegel nach Maß

Alle Reparaturen

85604 Pöring/Zorneding · Freyberg Str. 9 · Tel. 08106/23358

85540 Haar b. München · Brandstr. 6
Tel. 089/46 62 90 · Fax 089/46 03 108

Bianka Poschenrieder für Bezirkstag nominiert

Seit 2009 kümmert sich Gemeinderätin Bianka Poschenrieder engagiert um die Belange der Zornedinger Bürgerinnen und Bürger, seit zwei Jahren auch als Seniorenbeauftragte. Vor ihrem Einstieg in die Kommunalpolitik war die Mutter von zwei erwachsenen Söhnen fast 20 Jahre als Elternbeirätin in Zorneding und im Gymnasium Grafing aktiv. Ihr Einsatz als Elternbeiratsvorsitzende für den Schutz der Persönlichkeitsrechte von Schülern, der schließlich auch vom Landeselternverband unterstützt wurde, wirkte bis in den Bayerischen Landtag.

Auf der Nominierungskonferenz des SPD-Kreisverbandes Ebersberg am 30. 11. 2012 haben die Delegierten Bianka Poschenrieder einstimmig als Direktkandidatin für den Landkreis Ebersberg im Bezirkstag gewählt.

Lesen Sie hier einige Auszüge aus ihrer Bewerbungsrede.

Mit meinen 58 Jahren, mittlerweile 35 Ehejahren, Jahrzehnten Berufserfahrung als Dipl. Ing., nach fast 20 Jahren Einsatz als Elternbeirat und einer Wahlperiode als Gemeinderat habe ich damit die Chance erhalten, meinem Lebenslauf ein ganz neues und spannendes Kapitel anzufügen.

Willi Brandt hat einmal gesagt „Der beste Weg, die Zukunft vorzusagen, ist sie zu gestalten“. Mir macht es Freude, zu gestalten und unsere Vorstellungen der Zukunft in den Bezirkstag einzubringen. Denn der Bezirkstag kümmert sich um Aufgabenbereiche, die mir eine echte Herzensangelegenheit sind.

Ein Erlebnis aus meinen frühesten Kindertagen hat mich letztlich in meinem Beschluss für den Bezirkstag zu kandidieren bestärkt. Meine Familie wurde in den 60er Jahren in einem Münchner Cafe beschimpft, weil wir ein behindertes Kind dabei hatten. Damals hat mich diese Beschimpfung furchtbar erschreckt. Dieses Verhalten war und ist mir auch heute noch völlig unverständlich. Wir leben im 21. Jahrhundert, aber solche Vorfälle passieren leider immer noch. In der Süddeutschen Zeitung stand kürzlich ein Bericht über ein Ehepaar, das einen Reiseveran-

stalter auf Schadenersatz verklagt hatte, weil ein Mensch im Rollstuhl an ihrer gebuchten Reise teilgenommen hatte.

Um das zu ändern, brauchen wir kein Expertengremium, es erfordert die Sensibilität jedes Einzelnen. Fast 10 % der Deutschen haben offiziell eine Behinderung, die Dunkelziffer nicht eingerechnet. Dank der Bezirkstagsarbeit findet sich das Thema heute im Fokus der Öffentlichkeit. Das Zauberwort heißt Inklusion, also die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben.

Für mich ist ganz klar: Alle Menschen, ob jung oder alt, arm oder reich, ob Asylbewerber oder Migrant, Pflegebedürftiger oder körperlich, seelisch oder geistig Behinderter, haben ein Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Jeder entscheidet selbst, auf welche Weise er teilhaben möchte. Erst wenn wir uns nicht mehr um Inklusion kümmern müssen, ist gleichberechtigte Teilhabe Wirklichkeit.

Für dieses Schwerpunktthema des Bezirkstags finden sich sehr gute Ansätze auch in unserem Landkreis Ebersberg. Ich denke da natürlich sofort an die Integrationsklassen des Gymnasiums Grafing — eine Erfolgsgeschichte, die auf viel zusätzlicher Arbeit beruht. Die Gymnasi-



Doris Rauscher, Ewald Schurer und Bianka Poschenrieder

sten und die Schüler aus dem Förderzentrum Steinhöring lachen, lernen und essen miteinander und erkennen, das gelebte Inklusion den Alltag bereichert. Uschi Bittner hat das Thema im Bezirkstag auf die Gleise gesetzt und ich will diesen Zug jetzt ordentlich ins Rollen bringen.

Gerade im Bezirkstag können wir unsere sozialdemokratischen Werte, soziale Gerechtigkeit, Solidarität und Freiheit für jeden Einzelnen, vertreten. Wir Sozialde-



mokraten können es schaffen, wirksame Verbesserungen einzubringen und für die geforderte Unterstützung zu sorgen.

Doch auch die Bereiche Umwelt und Kultur prägen unser Leben und sind mir wichtig. Mein Engagement für die Energiewende ist bekannt. Energiesparen ist eine Zukunftsaufgabe. Ohne den Einsatz erneuerbarer Energien und ohne bewusstes Energiesparen in privatem, öffentlichem und industriellem Bereich wird der Schutz der Natur nicht gelingen. Durch eine kontinuierliche Umweltarbeit muss auch der Bezirkstag in Bayern bewusst Verantwortung übernehmen.

Dass der Bezirkstag eigene Kulturprojekte durchführt, überregionale kulturelle Veranstaltungen fördert und in Museen von Menschen erzählt, deren Leben das Gesicht Oberbayerns geprägt haben, zeigt, welche große Bandbreite an Gestaltungsmöglichkeiten im Bezirkstag auf mich wartet. Das Thema Bildung hat mich mein Leben lang begleitet und so freue ich mich besonders darauf, die Bildungszentren des Bezirkstages zu unterstützen und den Erhalt von Handwerkskünsten und -techniken zu sichern.

Mit der Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Ebersberg werde ich mich als Bezirksrätin gerne für das Gemeinwohl einsetzen. Sprechen Sie mich an, teilen Sie mir Ihre Ideen und Vorstellungen mit, denn gemeinsam sind wir stärker und gemeinsam werden wir alle miteinander das gesellschaftliche Zusammenleben in dieser Welt ein Bisschen besser machen!

3E Eigene Erneuerbare Energien Genossenschaft Die Gründungsversammlung und wie es weiterging

Am 24. 10. 2012 war es soweit – die erste Energiegenossenschaft im Landkreis wurde gegründet. Zur Gründungsversammlung waren etwa 35 Personen gekommen – geladene Gründungsmitglieder sowie Hans Gröbmayr, Klimaschutzmanager im Landkreis Ebersberg und Max Riedl vom Genossenschaftsverband Bayern (GVB). Geladen waren die beiden Bürgermeister, als Vertreter der Gemeinden Vaterstetten und Zorneding, Mitglieder aus den beiden Energiearbeitskreisen Energiewende Vaterstetten und Energie-Forum Zorneding

Das erste Projekt, eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der neuen Kinderkrippe in Vaterstetten, ist auch schon realisiert.

Zurück zur Gründungsversammlung: Nach der Begrüßung stellten sich die Mitglieder des Gründungsteams vor und präsentierten das Genossenschaftskonzept als ideale Form der Bürgerbeteiligung:

Die Energiegenossenschaft ist ein guter Weg zur Umsetzung der Energiewende im Landkreis. Sie möchte eine Reihe von Projekte realisieren:

- Erzeugung regenerativer Energien (anfänglich vor allem Strom, in Zukunft aber auch Wärme),
- Projekte zur Energieeinsparung.

Die Projekte müssen wirtschaftlich sein, wie in einem Unternehmen müssen auch hier Renditen erzielt werden. Die Projekte müssen

realisierbar sein, eventuell auch als Beteiligung an größeren Projekten in der näheren Umgebung. Bis Ende des Jahres sollten 3-5 Photovoltaikanlagen, wie auf der Kinderkrippe in Vaterstetten realisiert werden. Die Vision ist, in 2 bis 3 Jahren die erste Windkraftanlage zu realisieren, sobald das Investitionsvolumen stemmbar ist und die Rahmenbedingungen dafür geschaffen sind (Konzentrationsflächen, Windmessungen). Später sind dann auch Projekte zur Energiespeicherung, wie stationäre Batteriespeicher oder Methanisierung und Anlagen zur Wärmeherzeugung (z.B. einer Biogasanlage) möglich. Auch eine Beteiligung an größeren Projekten, wie zum Beispiel dem Geothermieprojekt wäre vorstellbar. Nach der Anlaufphase der Genossenschaft soll die Summe der Erlöse immer größer sein als die

Präambel der Satzung der 3E Eigene Erneuerbare Energie Genossenschaft eG:

Die 3E Eigene Erneuerbare Energie Genossenschaft eG hat das Ziel, sich aktiv für eine nachhaltige und dezentrale Energieversorgung einzusetzen. Durch die Gewinnung erneuerbarer Energien und die demokratischen Strukturen einer Genossenschaft soll eine umweltfreundliche, sozial gerechte und zugleich auch wirtschaftliche Energieversorgung gefördert werden, die die Menschen in der Region an der Wertschöpfung aus Energie beteiligt.

Insofern verfolgt sie ausschließlich im öffentlichen Interesse liegende Zwecke. Hierzu bietet die 3E Eigene Erneuerbare Energie Genossenschaft eG die Möglichkeiten für Mitwirkung und Teilhabe.

Kosten, so dass jedes Jahr die geplante Dividende von mindestens 3 % gezahlt werden kann.

Nach dieser Information und der anschließenden Fragerunde, wurde die Satzung von den 33 Gründungsmitgliedern (zu denen auch die beiden Gemeinden Vaterstetten und Zorneding, vertreten durch ihre beiden Bürgermeister, gehören) unterschrieben.

Im Anschluss wurde die erste Generalversammlung abgehalten. Von den 33 Mitgliedern wurden sieben Aufsichtsräte gewählt. Während der ersten Aufsichtsratssitzung, die gleich im Anschluss abgehalten wurde, konnten die anderen



Photovoltaik-Anlage auf dem Kinderhaus in Vaterstetten

und andere Personen aus Vaterstetten und Zorneding, die den Zielen der Genossenschaft nahe stehen.

Das wurde so gehandhabt, weil Erfahrungen aus anderen Gemeinden gezeigt haben, dass Diskussionen und die Formalitäten dort die Gründungsversammlung bis weit nach Mitternacht andauern ließen. So aber konnte vorab die Satzung an alle Gründungsmitglieder geschickt und die meisten Unstimmigkeiten und Fragen im Vorfeld geklärt werden. Sofort nach Gründung der Genossenschaft stand jedem Bürger der Gemeinden Zorneding und Vaterstetten, aber auch Personengesellschaften und juristischen Personen des privaten und öffentlichen Rechts (dazu zählen Vereine, Kapitalgesellschaften und auch Gemeinden) der Beitritt offen.

Inzwischen sind über drei Monate vergangen, in Vaterstetten und Zorneding fanden zwei Informationsveranstaltungen statt und im Januar ist das 100ste Mitglied, Werner Voigt aus Zorneding, eingetreten. So ist die im Wirtschaftsplan geschätzte Mitgliederzahl Ende des ersten Quartals 2013 schon im Januar erfüllt.



Windpark in der Oberpfalz, aufgenommen aus 1.000 m Entfernung

Mitglieder sich an einem kalten Büfett stärken.

In dieser Aufsichtsratssitzung wurden die beiden Vorstände, Wolfgang Poschenrieder und Werner Kümmel, für vier Jahre bestellt. Die drei Gremien, die die Genossenschaft ausmachen, sind jetzt komplett.

Die Basis bilden die Mitglieder, sie wählen und kontrollieren den Aufsichtsrat, dem folgende Personen angehören:

- Karsten Eberding: Energie-Forum Zorneding, Gründungsteam, stellvertretender Vorsitzender

- Robert Winkler: Energiewende Vaterstetten, Gründungsteam.

Der Aufsichtsrat benennt und kontrolliert den zweiköpfigen Vorstand:

Werner Kümmel (Energiewende Vaterstetten, Gründungsteam) für die kaufmännische Seite und Wolfgang Poschenrieder (Energie-Forum Zorneding, Gründungsteam) für die technische Seite.

Der letzte Schritt zur Gründung der Genossenschaft ist das Eintragen in das Genossenschaftsregister. Davor wird die Satzung und der Wirtschaftsplan vom Genossenschaftsverband Bayern (GVB) überprüft. Ist dies geschehen, ist die Genossenschaft voll handlungsfähig.

Auf Informationsveranstaltungen in Vaterstetten und Zorneding wurden die Details der 3E Eigene Erneuerbare Energie Genossenschaft

interessierten Bürgern vorgestellt. Dabei wurde auch kräftig um Mitglieder geworben; Mitglieder, die sich an der Genossenschaft mit einem Geldbetrag beteiligen können, aber auch Mitglieder, die sich mit ihrem Wissen und ihrer Zeit engagieren wollen, um den Vorstand und den Aufsichtsrat zu unterstützen.

Die Genossenschaft soll, solange es möglich ist, ehrenamtlich funktionieren. Dass dies auch noch längere Zeit vorstellbar ist, haben das motivierte Gründungsteam bei den Vorarbeiten zu der

Energiegenossenschaft mit viel Kompetenz, Motivation und Engagement bewiesen. Aber dennoch sind weiterhin interessierte Mitglieder aufgerufen, sich in der Genossenschaft nach Können und Interesse zu engagieren. Es wäre schön, ein paar Frauen und jüngere Mitglieder, die die Energiewende insbesondere betrifft, im Team begrüßen zu können.

Die Vorteile einer Genossenschaft

Eine Genossenschaft ist ein Zusammenschluss von natürlichen oder juristischen Personen, deren Ziel die wirtschaftliche beziehungsweise soziale Förderung ihrer Mitglieder durch einen gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb ist.

Gegenüber anderen Organisationsformen bietet sie deutliche Vorteile:

- Sie ist eine der demokratischsten Unternehmensformen;
- die Aufnahme ist einfach;
- die Haftungsrisiken sind gering (begrenzt auf die Höhe des eingezahlten Beitrags);
- sie bietet Möglichkeiten zum Mitmachen;
- wegen der Kontrolle durch den Genossenschaftsverband besitzt sie hohe Insolvenzsicherheit.

Bürgermeister Piet Mayr erwähnte in seiner Rede, dass die Mitgliedschaft der Gemeinden und die Präsenz der Bürgermeister im Aufsichtsrat für die Seriosität der Genossenschaft bürgen und die Genossenschaft so auch auf die Unterstützung der Gemeinden zählen kann. Auch als Privatmann ist Herr Mayr schon der Genossenschaft beigetreten.

Weitere und aktuelle Informationen zu der neuen Genossenschaft werden auf der Internetseite www.3e-eg.de zur Verfügung gestellt. Hier kann unter anderem auch, die Satzung und der Mitgliedsantrag heruntergeladen werden und es gibt ein Diskussionsforum. Für die Mitglieder soll die Webseite als Kommunikationsplattform dienen. Jedes Mitglied hat Zugriff auf alle Informationen und kann sich dabei auch selbst einbringen.

Ein großer Schritt für die Energiewende 2030 im Landkreis ist getan.

Gudrun Pauthner



Informationsabend der 3E in Zorneding

- Peter Fleckner: Energiewende Vaterstetten, Gründungsteam
- Piet Mayr: Bürgermeister Zorneding
- Robert Niedergesäß: Bürgermeister Vaterstetten
- Helmut Obermaier: Energie-Forum Zorneding
- Hans-Joachim Purde: Energiewende Vaterstetten, Gründungsteam, Aufsichtsratsvorsitzender

Sorglos-Paket unterm blauen Schirm

Wir schnüren Ihr Sicherheitspaket – als wär's unser eigenes: Altersvorsorge, Absicherung bei Krankheit und Unfall, Kfz-Versicherung plus Schutzbrief, Sicherheit für Haus und Wohnung, Rechtsschutz und Bausparen.

Versicherungsbüro Eder & Krahl

Münchener Str. 15 · 85604 Zorneding

Telefon (0 81 06) 2 02 66

Telefax (0 81 06) 2 02 64

E-Mail info@vb-eder-krahl.vkb.de

Wir versichern Bayern.



Volles Vertrauen für Ewald Schurer

Am 19. Okt. 2012 fand die SPD-Bundeswahlkreis-Konferenz Erding-Ebersberg im Wirtshaus am See in Markt Schwaben statt. Es ging um die Wahl der Wahlkreis-Kandidatin bzw. des Wahlkreis-Kandidaten zum 18. Deutschen Bundestag, im Herbst 2013.

47 von insgesamt 53 Delegierten aller Ortsvereine waren nach Markt Schwaben gekommen um den Bundestagsabgeordneten Ewald Schurer erneut zum Kandidaten zu wählen. Nur ein einziger Ortsverein hatte keine Delegierten geschickt. Bevor der eigentliche Wahlgang stattfand, mussten etliche Formalien nach dem Wahlgesetz erfüllt werden. So wurden die Versammlungsleitung, der Bundeswahlkreisvorstand und die Revisoren gewählt.



Die Vorsitzenden der Kreisverbände Erding, Michaela Meister, und Ebersberg, Thomas Vogt (Zorneding), setzten sich in engagierten Redebeiträgen für die Wahl von Ewald Schurer ein. Sie würdigten insbesondere seine aktive Rolle im Haushaltsausschuss des Bundestages und seine vielfältigen Aktivitäten in unserem Wahlkreis.

Dann hielt Ewald Schurer seine – exakt 30 Minuten dauernde – Bewerbungsrede. Er schlug einen großen Bogen über die wichtigsten Politikfelder. Er begann mit den sozialdemokratischen Grundwerten, die nach wie vor von hoher Aktualität seien. Er wolle sich für Kitas und Ganztagschulen im Großraum München einsetzen und dafür, dass die Kommunen verstärkt in den sozialen Wohnungsbau investierten. Weitere Schwerpunkte waren der Bau der zweiten Stammstrecke und der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs.

Die Aussichten der SPD mit dem Kanzlerkandidaten Peer Steinbrück bei der Bundestagswahl 2013 eine politische Wende herbeizuführen, seien gut. Ewald Schurer ermunterte die Genossen, einen engagierten Wahlkampf zu führen. Er rief dazu auf, kommunale Themen in den Mittelpunkt zu stellen. Er betonte „wir haben eine historische Chance“.

Dann gab die Wahlleitung das Ergebnis der Abstimmung bekannt. Ewald Schurer erhielt diesmal 97,8 %. 45 Ja-Stimmen, bei einer Gegenstimme. Standing Ovationen.

Werner Voigt

Trinkwasser ist keine Handelware!

Als ob wir keine anderen Sorgen hätten! EU-Binnenmarktkommissar Michel Barnier hat eine „Konzessionsrichtlinie“ entworfen, die für „Wettbewerb auf dem Trinkwasser-Markt“ sorgen soll. Die Richtlinie soll die Gemeinden dazu zwingen, ihre Wasserversorgung entweder europaweit auszuschreiben oder sie aus ihren kommunalen Betrieben auszugliedern.

Beides würde die Verbraucher viel Geld kosten. Eine Umorganisation von Stadtwerken und Zweckverbänden wäre aufwendig und teuer, eine Privatisierung der Wasserversorgung würde internationalen Konzernen auf Kosten der Allgemeinheit Profite zuschustern. Es gibt genügend Beispiele, in Deutschland und erst recht in Europa, die das belegen.

Noch liegt die Versorgung mit Trinkwasser bei uns überwiegend in öffentlicher Hand. Zorneding, zum Beispiel, wird vom gemeinsamen Kommunalunternehmen Ver- und Entsorgung München-Ost, früher „Zornedinger Gruppe“, mit hochwertigem Trinkwasser zu akzeptablen Preisen versorgt.

Damit das so bleibt, sollten auch Sie die europäische Bürgerinitiative „**Wasser ist ein Menschenrecht**“ unterstützen. Die europaweite Petition finden Sie unter

www.right2water.eu/de.

Über 1,2 Millionen Europäer haben bereits unterzeichnet. Und Sie?

Werner Hintze



„Ob i mi mit Immobilien austenn'? So leidlich.
Aber des macht nix: I hob' ja den Weidlich.“



Erfahren. Kompetent. Erfolgreich.

- Vermittlung von Wohnungen, Häusern und Grundstücken an verifizierte Interessenten
- Marktplatz für Immobilienkäufer und -verkäufer seit mehr als 30 Jahren
- Verkauf, Vermietung, Wertermittlung, Verpachtung, Finanzierungsberatung
- gezielte Unterstützung bei der erfolgreichen Immobiliensuche und -vermittlung
- Wertermittlung durch langjährig erfahrene Mitarbeiter mit fundierten Marktkenntnissen

Jetzt informieren, Wertermittlung beauftragen oder Wunschobjekt finden!

85614 Kirchseeon, Marktplatz 8 info@immobilien-weidlich.de
Tel.: 08091/30 10, Fax: 08091/30 79 web: www.immobilien-weidlich.de

Mo - Fr 8.30 - 12.30 Uhr und von 14.00 - 18.00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Doris Rauscher für den Landtag nominiert

Die Ebersberger Stadträtin Doris Rauscher wurde vom SPD-Kreisverband Ebersberg als Kandidatin für die Landtagswahl im Herbst 2013 nominiert. Die 46-jährige Sozial- und Gesundheitsfachwirtin arbeitet als pädagogische Leiterin von 28 Kindertageseinrichtungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands. Doris Rauscher gehört seit über zehn Jahren dem Stadtrat in Ebersberg an und war im März 2012 Kandidatin zur Bürgermeisterwahl. Für die Mutter zweier erwachsener Kinder steht der gesellschaftliche Zusammenhalt im Mittelpunkt, ihr geht es um gemeinsames Entscheiden und Handeln: „Bei unterschiedlichen Meinungen geht es mir darum, zu vermitteln und Gemeinsamkeiten zu finden, gemeinsam Entscheidungen zu treffen und umzusetzen“, so Doris Rauscher.

An dieser Stelle möchte die RUND-SCHAU Doris Rauscher selbst zu Wort kommen lassen – mit Auszügen aus der Rede anlässlich ihrer Nominierung als Kandidatin für den Landtag:

Immer wieder verzweifle ich an der bayerischen Politik. Allzu oft wünsche ich, sie wäre klüger, sozialer, menschlicher – vor allem, was die Familien- und Sozialpolitik betrifft.

Das Familienbild, nach dem die derzeitigen Regierungsparteien die Familien zu formen versuchen, geht in vielen Fällen völlig an der Realität vorbei. Als Trägerin von Kindertageseinrichtungen erfahre ich die Lebenswirklichkeit heutiger Familien jeden Tag aus erster Hand. Ihnen geht es nicht um die Freuden der Selbstverwirklichung, sondern um knallharte Zwänge, um die Finanzierung einer Familie, nicht selten sogar um die Nöte des bloßen Überlebens. Und das betrifft durchaus Menschen mit guter Ausbildung, denen in

Betreuungsberufen, im Einzelhandel und im Dienstleistungsbereich eine Vollzeit-anstellung einfach nicht mehr reicht, um sich den „Luxus Kinder“ leisten zu können. Kinder aber dürfen kein Luxus sein!

Viele junge Frauen haben nach ihrer Ausbildung Lust auf Arbeit und Familie – nicht hintereinander, sondern gleichzeitig und gleich wichtig! Dieses Gleichgewicht nützt der Gesellschaft ebenso wie der Wirtschaft, der es zunehmend an gut ausgebildeten Fachkräften mangelt. Wir brauchen Kinder, um als Gemeinschaft eine Zukunft zu haben! Und wir können nicht zulassen, dass Armut in Bayern weiterhin Kinder und Familien gefährdet. Deshalb brauchen wir auch ein Bildungs- und Betreuungssystem, das kein Kind und keine Familie zurücklässt. Es muss endlich als selbstverständlich gelten, dass Familien ein Recht auf Betreuung haben.

Betreuung ist für mich ein zentrales Thema, das die ganze Gesellschaft berührt – nicht nur die Betreuung von Kindern. Mir geht es um die Betreuung von Menschen jeden Alters, von Menschen mit Behinderung, von kranken und alten Menschen. Die Sorge, im Alter pflegebedürftig zu werden, bewegt viele. Neunzig Prozent aller Menschen über 60 Jahre wünschen sich, möglichst ihren ganzen Lebensabend in der eigenen häuslichen Umgebung bleiben und soweit es geht selbstbestimmt leben zu können. Bei weitem nicht allen wird das ohne Hilfe möglich sein. Familienangehörige und ehrenamtliche Helfer allein werden die in wenigen Jahren und Jahrzehnten notwendige Betreuung niemals leisten können. Bald schon brauchen wir deutlich mehr Pflegepersonal, das – auch heute schon – deutlich besser bezahlt werden muss.

Neben einer deutlich verstärkten Ausbildung von Pflegekräften brauchen wir se-



niorengerechte Wohnungen, ambulante Betreuungsformen und handfeste Hilfen für pflegende Angehörige wie etwa das Angebot einer Tagesbetreuung für Menschen mit Demenz. Zudem brauchen wir auch ausreichend viele Seniorenhäuser, die ein Leben in Würde bieten können, weil sie genug gut ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung haben. Es darf nicht sein, dass wegen schlechter Finanzierung und einem Mangel an Pflegepersonal Menschen leiden. Wir brauchen eine Aufwertung des Berufsbildes, und die Ausbildung sollte kostenfrei sein. Nur dann werden sich mehr junge Menschen für diesen Beruf entscheiden.

Wandel in Politik und Wirtschaft

Das sind sicher die wichtigsten Bereiche, bei denen die Politik steuern muss. Aber es gibt einen weiteren Faktor: Ich habe die Vorstellung eines Gesamtkonzepts aus professioneller und privater Betreuung, bei der ganz entscheidend auch die Arbeitgeber gefordert sind. Bei ihnen möchte ich für andere, bessere Spielregeln eines gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Miteinanders werben. Manche Unternehmen haben das heute schon erkannt. Immer mehr bieten zum Beispiel ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Firma Kita-Plätze für ihre Kinder an. Andere ermöglichen es auch Führungskräften in Teilzeit zu arbeiten. Manche fördern humanitäres und soziales Engagement ihrer Beschäftigten unter Fortzahlung voller Bezüge. Es gilt, bei noch mehr Unternehmen dieses Bewusstsein zu schärfen, damit viele Unternehmen diesen guten Beispielen folgen. Hier kann die Politik Vermittler sein und Anreize schaffen. Wir brauchen realistische Lebensmodelle, denn die heutigen Anforderungen an Frauen und Männer mit Familien sind vielfältig. Wichtig ist, Familien bei der Verwirklichung ihrer Lebensmodelle zuverlässig und möglichst umfassend zu unterstützen. Wir brauchen einen Wandel in Politik und Wirt-



BECK

SHUTTLE SERVICE

Flughafentransfer

Messeshuttle

Limousinenservice

– sicher und bequem unterwegs –

Beck Shuttle Service
Anton-Grandauer-Straße 17
D-85604 Zorneding

Tel.: +49 (0 81 06) 37 76-0
Fax: +49 (0 81 06) 37 76-100
Mail: info@hotel-eschenhof.de
Web: www.hotel-eschenhof.de

schaft. Solange weiter bevorzugt Männer und Frauen eingestellt werden, die notgedrungen den Job über die Familie stellen, kann es keinen Wandel geben.

Wohnen in der „Metropolregion München“

Zum Wandel gehört auch, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Die Metropolregion München mit ihrem wirtschaftlichen und kulturellen Angebot zieht viele Menschen an. Die Kehrseite heißt: Mangel an günstigen Wohnungen. Das spüren wir jetzt schon in unserem Landkreis, und die Lage wird sich weiter verschärfen. Wie sollen Menschen in pflegenden Berufen, die sich in Zukunft im Großraum München keine Wohnung mehr leisten können, eben dort Kinder, Senioren und Kranke betreuen? Auch für Polizisten, Feuerwehrleute und Angehörige vergleichbarer Berufe darf doch das Leben im Großraum München – vor allem mit Kindern – nicht unerschwinglich werden. Den besten Schutz bieten Genossenschaftswohnungen und sozialer Wohnungsbau. Aber die CSU-geführte Staatsregierung muss als Folge finanzpolitischer Inkompetenz – Stichwort Landesbank – zig Tausende Wohnungen verkaufen, und liefert damit 80 000 betroffene Mieter Finanzinvestoren und Wohnungsspekulanten aus.

Echte Konzepte

Betreuung, Erziehungszeiten, gerechte Löhne, bezahlbare Wohnungen – zu all

dem brauchen wir vorsorgende, kluge Konzepte. Wenn eine Regierungspartei sich über Jahre und Jahrzehnte gegen gute Konzepte sträubt, bis sie von der Realität des Lebens überholt wird, dann kann sie den Ideen anderer noch so hübsch das Etikett „christlich und sozial“ aufkleben – das ändert nichts an ihrer komplett anderen Grundhaltung und Prägung. Sie wird nie die ehrliche Überzeugung finden, die nötig ist, um diese Ideen wirklich erfolg-



Zufriedene Gesichter nach den Nominierungen

reich umzusetzen. Aus einem halbherzigen Ideenklau kann nichts Gescheites werden.

So soll etwa jungen Eltern das Recht auf einen Betreuungsplatz mit einer „Herdpremie“ wieder abgekauft werden. Nur weil sich die Regierung nicht rechtzeitig um den Nachwuchs ausreichender pädagogischer Fachkräfte gekümmert hat! Sie wusste, wie sich die Situation entwickeln wird. Jetzt führt sie das Betreuungsgeld ein, um Kinder von den Einrichtungen fern zu halten und damit eine Flut von Klagen abzuwenden. Den Kommunen wird un-

terstellt, dass sie zu wenig Einrichtungen gebaut hätten – Fakt ist: Kitas stehen leer und Gruppen müssen schließen, weil es kein Personal gibt.

Mein langfristiges Ziel ist eine hohe Qualität und eine Kostenfreiheit des ganzen Bildungssystems für alle Kinder, von den Kinderkrippen bis zum Studium. Bildung darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängig sein. Auch die Idee der Ganztagschule erfordert mehr als allgemeine Betreuungsangebote am Nachmittag. Wir brauchen die gezielte Förderung individueller Stärken. So wie das Bildungssystem derzeit strukturiert ist, eröffnet es kaum Chancen, unterschiedliche Startbedingungen auszugleichen – es zementiert soziale Ungleichheit. Statt die Kinder schon nach der Grundschule zu sortieren, wäre

es besser, sie länger gemeinsam lernen zu lassen und ihnen zu ermöglichen, sich gegenseitig zu stützen.

Ganz nah am Menschen

Bayern braucht eine soziale Politik, die in der Wirklichkeit verwurzelt ist. Ideen allein werden nicht genügen: Entscheidend ist, mit welcher ethischen Grundhaltung wir als Gemeinschaft unsere Ziele definieren. Es ist die Ethik des Gemeinwohls, auf die es ankommt. Mit ihr ist Politik nicht bloß irgendwie „näher“, sondern ganz nah am Menschen

www.doris-rauscher.de

Mitgliedschaft zum Schnuppern



Jetzt Testen!
Für nur 2,50 € im Monat



https://www.spd.de/partei/Mitglied_werden

Unser Service für Sie!



*Sie waren zu spät dran und haben uns persönlich verpasst?
Macht nichts, Sie erreichen uns dennoch!*

Sie bestellen per Fax, Telefon oder Internet (www.apotheken.de).

Wir liefern!

Sprechen Sie mit uns!

Wir nehmen uns Zeit für Ihre Gesundheit



Herzogplatz 14, 85604 Zorneding Tel. 08106 / 222 69, Fax 08106 / 998729

Die Vereinigten Staaten von Europa — Ein Traum

Manchmal wünsche ich mir, die Vereinigten Staaten von Europa wären bereits Wirklichkeit. Das wäre schön. Manches Hindernis wäre endlich weg und vor allem dieses alberne Provinzdenken, das dazu führt, dass jeder Lokalfürst erst noch seine eigenen Schäfchen ins Trockene bringen kann, wäre dann endlich vorbei.

Was ist eigentlich Europa? Was ist die EU? In vielen Köpfen ist die EU mittlerweile eine Bedrohung geworden; Was vormals vor allem eine stockkonservative Ansicht war, nämlich dass die EU letztlich die Aufgabe nationaler Identität sei, ist mittlerweile im Zuge der Schuldenkrise, die ja eine Bankenkrise ist, ins linke Lager eingerückt. Von den Befürwortern werden stets ähnliche Argumente gebracht: Dass uns die EU eine einheitliche Währung (derzeit kaum ein Pro-Argument), Zoll- und Grenzfürfreiheit gebracht hat und vor allem, und das ist für mich das einzige, wirklich zählende Argument, dass uns der Weg hin zur EU 60 Jahre Frieden, Freiheit und Wohlstand beschert hat. Und das stimmt auch.

Von Jean-Claude Juncker, dem Vorsitzenden der Euro-Gruppe und Premierminister von Luxemburg, stammt ein wirklich guter Satz: "Wer an der Idee Europas zweifelt, der sollte Soldatenfriedhöfe besuchen."

Die EU ist aber mehr. Den meisten Bürgern ist sie zuallererst unheimlich, was viel damit zu tun hat, dass es zur erfolgreichsten Strategie von Politik und Medien gehört, Europa, die EU/EG oder "Brüssel"

für irgendeinen Mißstand verantwortlich zu machen. Als ich 2009 bei einer Wahlkampfveranstaltung "meines" CSU-Bundestagsabgeordneten Max Lehmer darauf hinwies, dass er in seiner Rede sechs "Vergehen der EU" aufgelistet habe, die seine Partei alle samt und sonders im europäischen Parlament in Straßburg bzw. im Rat der Europäischen Union mitbeschlossen habe, hat man mir – von Seiten des CSU-Wahlvolkes! – "Kleinlichkeit" vorgeworfen. Dabei ist genau dies das Einzige, woran man seinen Abgeordneten messen sollte: Seinem Abstimmungsverhalten.

Dennoch ist das "böse Europa" ein beliebtes Mittel unter Politikern, da die meisten Bürger nicht verstehen – und nicht verstehen sollen (!) – wie Europa eigentlich funktioniert. Und die Presse hilft da eifrig mit: Hätten Sie gewußt, daß der 'Europäische Gerichtshof für Menschenrechte' KEIN 'EU-Gericht' ist? Falls nein: Das könnte daran liegen, daß die Presse das immer schreibt. Ist aber leider völliger Unsinn, entweder aus Ahnungslosigkeit geboren - oder aus Absicht.

"Wer an der Idee Europas zweifelt, der sollte Soldatenfriedhöfe besuchen." (J. C. Juncker)

Die EU, das ist vielen Bürgern nach und nach klargeworden, scheint mehr oder weniger in der Hand mächtiger Lobbyvertreter zu sein. Eines der mächtigsten Konglomerate diesbezüglich ist die Agrarlobby, der man nicht nur die Gurkenkrümmung sondern auch die mächtige Zollbe-

Hintergrund dieser Forderung war vor allem eine Normierung, die den Transport erleichtert und damit verbilligt, außerdem eine gewisse Qualitätssicherung darstellt. Bis heute ist die Norm (die 2009 abgeschafft wurde) in vielen nationalen Gesetzgebungen weiterhin in Kraft bzw. wird sogar vom Großhandel intern weiterhin umgesetzt. Ein Nebeneffekt dieser Regelung war aber auch, dass bei vielen krummwachsenden Gurken manche Kleinbauern durch die Verluste in den Ruin getrieben werden konnten – während die Großindustrie die Verluste leicht abschreiben konnte.

Dank der Krise haben die Bürger nun aber zunehmend erkannt, dass insbesondere die Finanzlobby mehr oder weniger machen kann, was sie will. Sie kontrolliert durch einige, wenige Politiker die Europäische Union, Bankengesetze werden keinesfalls verschärft und das muntere Verschleudern und Wetten zu Lasten des Steuerzahlers geht fröhlich weiter. Die EU, die als übergeordnete Institution den Bürger eigentlich schützen sollte, hat sich in den Augen vieler längst gewandelt.



Das Parlamentsgebäude der EU in Straßburg

Die Vereinigten Staaten von Europa

In allererster Linie fühle ich mich als Europäer, erst in zweiter Linie als Deutscher. Das hat auch etwas damit zu tun, dass ich als 1982er Jahrgang die EU als selbstverständlich erlebt habe, sobald ich groß genug war um mich überhaupt für so etwas wie Politik zu interessieren. Ich habe mit meinen Eltern die Fahrt nach Österreich gemacht, wo wir erstmalig nicht mehr an der

Grenze verankert, die Agrarprodukte der EU vor billigen Produkten aus dem Ausland schützt, indem z.B. amerikanischer Weizen künstlich so verteuert wird, dass er hierzulande nicht erschwinglich ist.

Die viel beschworene Gurkenkrümmungsverordnung war eine von der Europäischen Union auf Anraten der UNO-Wirtschaftskommission eingeführte Verordnung, die besonders im Interesse der Gemüsegroßhändler war. Dieses "Symbol der Bürokratie" war im Grunde nichts anderes als die Umsetzung einer direkten Forderung aus der Wirtschaft.

Grenze anhalten mußten und mein Vater mir erklärte, warum. Als ich alt genug war, um selber reisen zu können, gehörte die Reisefreiheit für mich einfach dazu. Erstmals kam ich mit den Verhältnissen "von früher" in Kontakt, als ich nach Rußland gefahren bin: Visum, Ausreisennachweis, Aufenthaltsbescheinigung – fürchterlich. Als würde ich da illegal einwandern wollen – was zugegebenermaßen manchmal seinen Reiz hat.

Ich kann mich an einen Text aus der Schule erinnern, da haben wir gerade die Deutsche Einigungsbestrebung (1848-

1871) behandelt; der Autor ist mir nicht mehr geläufig und leider finde ich auch das Heft nicht mehr, in das ich den Text damals eingeklebt habe. Auswendig kann ich ihn dennoch:

“Sohn, sag, was bist Du?”

“Vater, ich bin ein Deutscher.”

“Ein Deutscher? Was soll das sein? Du kannst sein ein Sachse oder ein Bayer, vermagst Tiroler sein mit Wurzeln in Mailand. Doch ein Deutscher kannst Du nicht sein – das gibt es nicht.”

“Vater, ich bin ebenso ein Deutscher wie ein Sachse. Meine Nation ist das Deutsche, meine Heimat der Sachse.”

Letztendlich spiegelt das wider, wie damals die ältere Generation über die seltsamen Träumereien der Jugend dachte, die in Turnvereinen und Burschenschaften über ein geeinigtes Deutsches Reich nachdachte und das mit der Revolution 1848 auch durchzusetzen versuchte. Deutschland ist, wie man so schön sagt, eine “Kulturnation” – und damit eigentlich ein Vielvölkerstaat.

Warum soll so etwas nicht auch auf europäischer Ebene gehen? Wenn man mal das Provinzdenken beiseite schiebt sind die kulturellen Unterschiede zwischen Münchnern und Parisern nicht sonderlich größer als zwischen Münchnern und Berlinern. Das eine ist aber eine “fremde” Nation, das andere nicht.

Von den grundsätzlichen Dingen

Manche Dinge müssen allerdings von vornherein stimmen: Um einen Staatenbund in einen Bundesstaat umzubauen

benötigt man einiges. Blickt man in die USA, die (sehr grob gesprochen!) die Unterteilung: “Bund macht Außenpolitik, die Staaten machen Innenpolitik” haben, so wäre ein Beispiel gegeben, das allerdings nicht wirklich in die Europäische Denkweise passt. Die Auseinandersetzungen rund um die Gesundheitsreform von Obama (“Obamacare”) kann man nur dann verstehen, wenn man sich darüber klar wird, das hier die US-Regierung eigentlich in die Zuständigkeiten der Staaten, in deren innere Autonomie eingreift. Das regt die Aktivisten rund um die Tea-Party so auf.

Deutschland ist eigentlich ein Vielvölkerstaat

Europa benötigt dreierlei Dinge: Zunächst eine gemeinsame Verfassung, die eine funktionelle, demokratische Staatlichkeit ordnet (i.e. unter Kontrolle des europäischen Parlamentes, das direkt von der Bevölkerung gewählt wird!). Zweitens, eine europäische Regierung, die sich nicht mehr aus den Regierungen der Länder bzw. aus irgendwelchen abgeschobenen Maultaschen zusammensetzt; Am besten auch diese direkt gewählt. Und Drittens eine einheitliche Steuer- und Abgabengesetzgebung, damit endlich damit Schluß ist, dass sich Länder in Europa auf Kosten ihrer Nachbarn bereichern.

Daneben gibt es eine Reihe Dinge, die zu tun wären: Wir brauchen eine Wehrreform, die ein Europäisches Verteidigungsheer vorsieht, das nur innerhalb europäischer Grenzen arbeiten darf, es sei denn, es erfüllt einen humanitären (!) Auftrag. (Es wäre Schwachsinn, wenn die Grenz-

soldaten zugucken, wie vier Meter hinter der Grenze ein Kind ertrinkt.) Ob diese europäische Armee dann Teil der NATO ist oder nicht, sollten schlicht die Bürger entscheiden dürfen.

Außerdem sollte es die Möglichkeit von europäischen Bürgerentscheiden geben, natürlich mit Quorum aber nicht mehr mit nationalem Quorum; Das ist zwar irgendwie ungerecht für kleinere Gruppen, aber es sollte dann jenen eben die Aufgabe gestellt werden, Mehrheiten zu finden. Die EU krankt daran, dass Straßburg und die Bürger entmachtet sind und Brüssel der alleinige Machtfaktor ist; Wäre es umgekehrt, wäre mancher Kelch an uns vorbeigegangen. Derzeit steuert die Kommission Europa und Merkel die Kommission. Und manchmal fragt man sich, wer Merkel steuert.

Demokratie heißt aber letztendlich, die Herrschaft der Mehrheit über die Minderheit – zeitbegrenzt. Dass die Herrschaft einer Minderheit keine gute Idee ist, auch wenn es zeitbegrenzt ist, sieht man derzeit sehr schön in Europa, wo in manchen Staaten die Regierung gänzlich Politik wider die eigene Bevölkerung betreibt. Das geht nicht nur uns Deutschen so, sondern auch den Spaniern, Griechen, Italienern, Portugiesen...

Und dennoch fühle ich mich mit meiner Heimat verbunden. Meine Heimat? Nun, persönlich fühle ich mich in erster Linie als Europäer, in zweiter als Deutscher, in dritter als Bayer und eigentlich bin ich Pöringer...

Dominik Hintze

 **Testen Sie uns!**
Die Gastmitgliedschaft in der SPD.

https://www.spd.de/partei/Mitglied_werden

BAU- und KUNSTSCHLOSSEREI

ck **CH. KRUMPHOLZ**

Wolfesing 1 • 85604 Zorneding

Tel. + Fax 0 81 06 / 2 26 31

 **schreinerei schönwälder** Johannes Schönwälder
möbel die passen* Schulstr. 16
85604 Zorneding
☎ 08106 - 39 70 85
☎ 08106 - 37 77 53

*Ihre träume sind ja auch nicht von der stange!

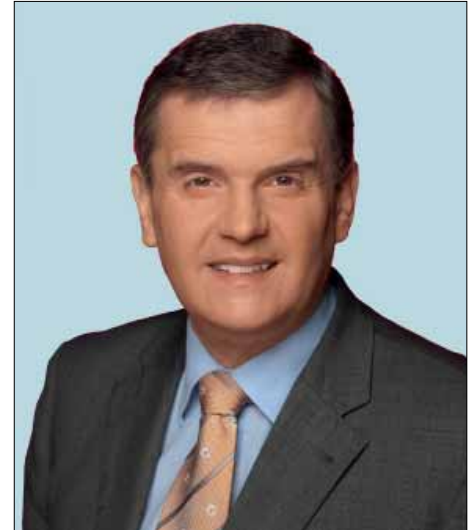


www.schreinerei-schoenwaelder.de
info@schreinerei-schoenwaelder.de

Bericht aus Berlin

Energiewende braucht einen Neustart!

Unser Bundestagsabgeordneter Ewald Schurer zu aktuellen Themen



Liebe Zornedinger Bürgerinnen und Bürger,

die Energiewende wurde 1998 durch die rot-grüne Bundesregierung eingeleitet. Das Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG) hat einen Boom ausgelöst, der alle Erwartungen übertroffen hat. Heute decken die EE-Anlagen ca. 21% des Stromverbrauchs. Doch die Verunsicherung in der Bevölkerung nimmt zu, weil die Kosten für die Privathaushalte steigen, die Stromkonzerne aber weiterhin dicke Gewinne einfahren. Die Energiewende ist eine Investition in die Zukunft. Sie muss aber trotzdem bezahlbar sein und darf die privaten Haushalte nicht überfordern.

Wir begrüßen, dass Umweltminister Altmaier die Energiewende nun endlich auf die politische Agenda der Regierung Merkel gesetzt hat. Die jüngsten Forderungen von Altmaier sind jedoch reichlich unüberlegt.

Es ist viel zu kurz gegriffen lediglich die EEG-Umlage zu deckeln, da die vermeintlich höhere EEG-Umlage kaum noch etwas mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien zu tun hat, sondern viel mehr mit der Preisbildung an der Strombörse. Das hohe Angebot an Erneuerbaren Energien führt dazu, dass der Börsenpreis für Strom sinkt.

Die großen Konzerne können diesen also günstiger einkaufen, geben die eingesparten 5 Milliarden Euro aber nicht an die Verbraucher weiter. Gleichzeitig ist der günstigerer Strompreis an der Börse jedoch mit den steigenden Kosten gekoppelt, die entstehen, wenn wir mehr Erneuerbare Energien fördern. Denn die EEG-Umlage finanziert immer die Differenzkosten zwischen Strompreis und Kosten für Erneuerbare Energien. Das darf so nicht sein, hier müssen wir etwas verändern.

Die Vorschläge der SPD für eine effektive Strompreisbremse liegen auf dem Tisch:

1. Der Staat darf bei steigenden Strompreisen nicht versteckt mitverdienen. Mit einer steigenden EEG-Umlage steigen auch die Einnahmen über die

Faktencheck Energie:

- 381.600 neue Arbeitsplätze im Bereich EEG;
- 3/4 der Energiekosten entfallen auf Heizung und KFZ;
- 1/4 der Energiekosten entfallen auf Strom;
- 46,4 % des Strompreises fließen an den Staat;
- rund 2.000 Unternehmen sind von der EEG-Umlage befreit, darunter Golfplätze und Rolltreppen-Betreiber;
- Deutschland ist sechstgrößter Energieverbraucher; Platz 1: USA, Platz 2: China, Platz 3: Indien.

Mehrwertsteuer. Rund eine Milliarde Euro nimmt die Bundesregierung

zusätzlich ein. Wir sind dafür, dass diese Mehreinnahmen an die Verbraucherinnen und Verbraucher zurückgegeben werden. Zum Beispiel, indem man die Umlage für die ersten 500 oder 1000 Kilowattstunden für Privathaushalte entfallen lässt.

2. Bei der Bewertung Erneuerbarer Energien muss deutlich stärker darauf geachtet werden, ob und inwieweit eine Förderung nötig ist. So könnte man beispielsweise bei der Windenergie die Förderung eventuell absenken.

3. Die Ausnahmeregelungen bei der EEG-Umlage müssen auf den Prüfstand. Alle unnötigen Ausnahmen, die von Schwarz-Gelb in den vergangenen Jahren ins Gesetz hineingeschrieben worden sind, müssen

wieder aus dem Gesetz herausgestrichen werden.

Willkommen bei Ihrer OMV



OMV Tankstelle Narech Sondrie
Münchenerstr. 13 Tel.: 08106/247110
85604 Zorneding Fax: 08106/247112

Mehr bewegen. 
OMV

Gerade die Bundesregierung hat die stark gestiegenen Strompreise zu verantworten, in dem sie unverhältnismäßig viele Wirtschaftsunternehmen von den Kosten der Energiewende befreit (darunter auch Golfplätze und Rolltreppenbe-

im Stich gelassen und sich nachweislich negativ im Bereich der Erneuerbaren-Energie-Investitionen ausgewirkt.

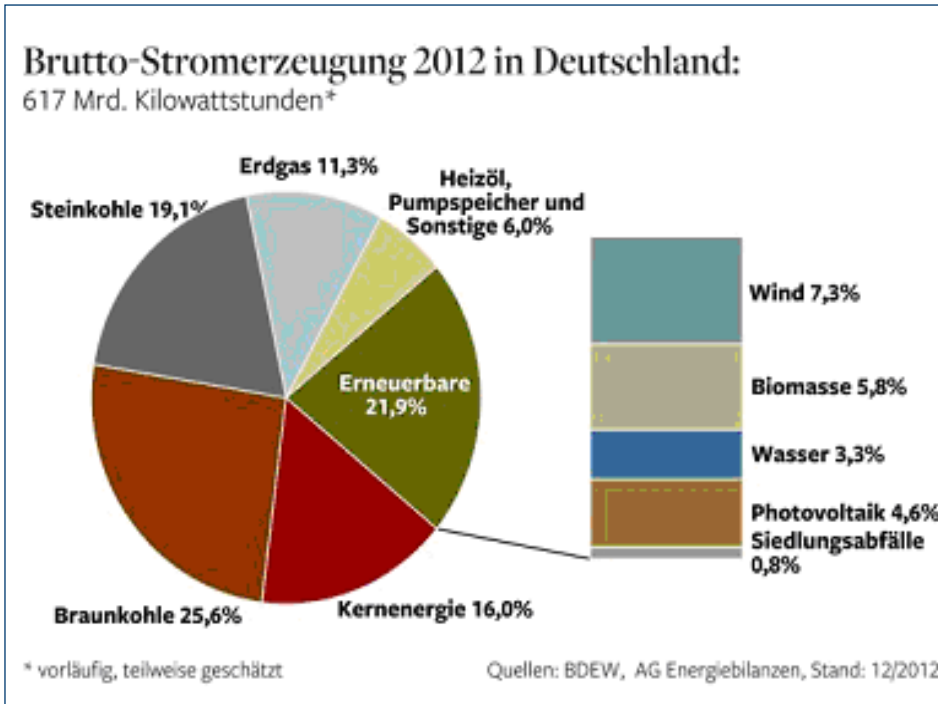
Das EEG war dazu gemacht, kleine Technologien zu fördern. Doch diese Zei-

Energiegenossenschaften stärken!

Ein weiterer wichtigerer Aspekt für eine erfolgreiche Energiewende ist die Beteiligungskultur. Alles steht und fällt mit der Akzeptanz der Menschen. Gleichzeitig werden vermehrt dezentrale Erzeugungsanlagen gebraucht. Eine Energiegenossenschaft verbindet beide Elemente. Kein Wunder, dass der größte Teil der jährlich neu gegründeten Genossenschaften im Bereich der Erneuerbaren Energien liegt.

Eine Energiewende ist ohne Genossenschaften nicht möglich. Die SPD stärkt ihnen dabei den Rücken, um den Trend fortzusetzen. Es muss dabei berücksichtigt werden, dass Genossenschaften oft ehrenamtlich, mit begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen geführt werden. Die SPD-Bundestagfraktion überprüft daher derzeit auf das Sorgfältigste die Umsetzung einer EU-Richtlinie (2011/61) zur Verwaltung alternativer Investmentfonds. Sollten die Anpassungen an geänderte europäische Vorgaben im gemeinsamen Binnenmarkt dazu führen, dass kleine Bürgerwind-, -solar, und -energieparks im Genossenschaftsmodell dieselben Anforderungen zu erfüllen haben wie große Emissionshäuser, werden wir unsere Zustimmung verweigern.

Herzlichst Ihr

treiber) und die Belastung allein den Privathaushalten aufbürdet.

Das langwierige Fingerhakeln zwischen Union und FDP hat die VerbraucherInnen

ten sind vorbei, denn die Erneuerbaren Energien sollen unseren Strommarkt in Zukunft bestimmen. Dafür braucht es eine Reform des Gesetzes, die diese Bundesregierung komplett verschlafen hat.



© Deutscher Bundestag / Marc-Steffen Unger



Öffnungszeiten:
Dienstag - Freitag von 9:00 - 18:00 Uhr
Samstag von 8:00 - 12:00 Uhr

FUETSCH
HAARSTUDIO

Schmiedweg 3 • 85604 Zorneding • Fon: (08106) 37 75 98



Bayrisch Modern Gemütlich

Lassen Sie sich doch mal wieder von der gehobenen bayrischen Küche in unseren gemütlichen Stuben verwöhnen. Oder verbinden Sie das Angenehme mit dem Offiziellen! Wir stellen Tagungs- und Banketräume für bis zu 100 Personen zu Ihrer Verfügung. Und falls Sie etwas länger bleiben – nutzen Sie doch unsere komfortablen Zimmer und entspannen Sie sich in unserem Wellnessbereich.



NEUWIRT
HOTEL UND GASTHOF *** SUPERIOR | MÜNCHNERSTRASSE 4 | 85604 ZORNEDING
FON: 08106 / 24 26 - 0 | FAX: 08106 / 24 26 - 166 | INFO@HOTELNEUWIRT.DE

Lösungen des Gewinnspiels aus RUNDSCHAU Nr. 72

Die Suche ging weiter - diesmal in Pöring



1



2



3



4



5



6



7



8



9

1. Zugspitzstraße 9
2. Hubertusstraße 13
3. Kiefernweg 16
4. Ende Hubertusstraße, Richtung Waldspielplatz
5. Maibaum auf dem Pausenhof der Schule
6. Maibaum, Dorfplatz
7. Tor zum Friedhof, Am Burggraben
8. Tümpel am Weg hinter REWE-Parkplatz
9. Eglhartinger Straße 44
10. Stein am Dorfplatz
11. Terrasse Restaurant „Limone“
12. Eglhartinger Straße, am Zaun des Kindergartens
13. Parkstraße 30
14. Feuerwehrhaus, Burgstraße
15. Burgstraße 34
16. Anzinger Straße 16

LTJ

Textilreinigung

Irene Mooser

Bahnhofstraße 48 | 85604 Zorneding | Tel. 08106 - 22794

Öffnungszeiten

Mo. Do. 8.00 bis 18.00 Uhr
Di. Fr. 8.00 bis 12.00 Uhr und 14.30 bis 18.00 Uhr
Mi. Sa. 8.00 bis 12.00 Uhr

Unser Leistungsangebot

Textilreinigung | Bügelservice | Änderungsschneiderei

Annahme für

Teppichreinigung | Lederreinigung | Wäscherei | Mangelwäsche

KOCH



STEFAN KOCH
STEUERBERATER
ANZINGER STRASSE 1B
85604 ZORNEDING-PÖRING
TELEFON 08106 2101800
stb@koch-zorneding.de



10



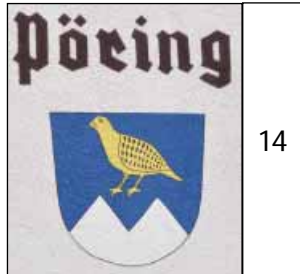
11



12



13



14



15



16

Wir gratulieren Birgit Altinger, der Gewinnerin des Gutscheins vom Zornedinger Bauernmarkt. Auch bei den Kindern gab es zwei fleißige Entdecker, Christian Berger und Jonas Burgmayer.

30 Jahre Partnerschaft mit Tansania

Die Partnerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Zorneding mit der Gemeinde Makoga (vormals Usuka) in Tansania kann in diesem Jahr das 30-jährige Bestehen begehen.

Zur Partnerschaft gehören auch regelmäßige Besuche. Im August 2012 waren Gertrud Raabe-Gruber und Stephan Raabe, zusammen mit einem Ehepaar aus Baldham, in Makoga; in diesem Jahr hat die Kirchengemeinde zwei Besucher aus Tansania eingeladen.

Fast drei Jahrzehnte waren es maßgeblich Sieglind Sauer und ihr Ehemann Eugen, die die Partnerschaft mit Leben erfüllt haben. Sie haben einen regen Partnerschaftsausschuss um sich geschart und in der Kirchengemeinde immer wieder Unterstützung mobilisiert. Nun soll die Verantwortung in andere Hände übergehen: Gertrud Raabe-Gruber wurde vom Kirchenvorstand als Partnerschaftsbeauftragte berufen.



Arbeit gibt es für den Partnerschaftsausschuss reichlich: Zweimal im Jahr werden gespendete Hilfsgüter per Container nach Tansania geschickt, die sortiert und verpackt werden müssen. Mit verschiedenen Aktivitäten werden Spenden gesammelt, um die Menschen in der Partnergemeinde finanziell unterstützen zu können. Dabei geht es vor allem um Ausbildungskosten, denn in Tansania muss für den Besuch weiterführender Schulen und Bildungseinrichtungen bezahlt werden.

Neben der regelmäßigen Unterstützung gibt es derzeit zwei größere Projekte: die Unterstützung der Waisenkinder und, dank einer Spende, die Renovierung eines Schulgebäudes und der Weiterbau des Kirchengebäudes.

Gertrud Raabe-Gruber

(nähere Informationen: 08 106 / 20 191)

**ZWEIRAD
HOFMANN**
MEISTERBETRIEB

Fahrräder - Radsport
Zubehör - Bekleidung
Beratung - Verkauf - Service
www.zweirad-hofmann.de

Georg-Wimmer-Ring 5
85604 Zorneding
Tel. 08106 / 2 92 26

Elektro Haindl GmbH
Am Rain 4 · 85604 Zorneding
Tel. 08106/20385 · Fax 29261

- ☺ **Elektroinstallation**
- ☺ **Projektierung und Ausführung**
- ☺ **Groß- und Kleingeräteausstellung, Verkauf und Service**

Von Bebel zu Brandt

Schlaglichter auf 150 Jahre Geschichte der SPD

Die Geschichte der ältesten deutschen Partei begann im Jahr 1863, als Ferdinand Lassalle den „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“ gründete. Es folgten 1869 August Bebel und Wilhelm Liebknecht mit der Gründung der „Sozialdemokratischen Arbeiterpartei“ (SDAP) und der Zusammenschluss beider Organisationen zur „Sozialistischen Arbeiterpartei“ (SAP) im Jahr 1875.

Die Gründerfiguren verkörperten unterschiedliche Wege zum Sozialismus: Lassalle hoffte, auf einem evolutionären Weg zur arbeiterfreundlichen Gesellschaft zu kommen, Bebel und Liebknecht hingegen betonten Internationalismus und predigten, inspiriert von Karl Marx, die Revolution. Es war ein Konflikt, der die SPD dauerhaft begleitet hat und den es in abgemilderter Form auch heute noch gibt, nämlich der zwischen vermeintlich realistischen Pragmatikern und vermeintlich weitblickenden Visionären.

Im Kaiserreich war die Partei staatlichen Unterdrückungsmaßnahmen ausgesetzt. Sozialdemokraten galten als „vaterlandslose Gesellen“, die mit allen Mitteln polizeilicher Repression bekämpft wurden. Höhepunkt war 1878 das „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ („Sozialistengesetz“). Damit wurden sozialdemokratische Vereine, Zeitungen und Publikationen verboten, nur die sozialdemokratische Reichstagsfraktion konnte noch legal agieren. Das Gesetz wurde 1890 aufgehoben, nachdem der Aufstieg der Sozialdemokraten nicht zu stoppen war. August Bebel entwickelte

sich zur unbestrittenen Führungspersonlichkeit der deutschen Sozialdemokratie, die seit 1890 den heutigen Namen trug: Sozialdemokratische Partei Deutschlands – SPD. 1892 übernahm er den Vorsitz der SPD und hatte dieses Amt bis zu seinem Tod 1913 inne. Unter Führung von August Bebel – wegen seiner Popularität auch „Arbeiterkaiser“ genannt – wurde die SPD bis zum Ersten Weltkrieg zu einer Massenpartei.

Gründungspartei der Weimarer Republik

Die Gründung der ersten Demokratie auf deutschem Boden ging maßgeblich von der SPD aus: Am 9. November 1918 verkündete der SPD-Politiker Philipp Scheidemann von einem Balkon des Reichstagsgebäudes aus den Zusammenbruch des Deutschen Kaiserreichs und proklamierte die „Deutsche Republik“. Die Mehrheits-SPD setzte auf die parlamentarische Demokratie und verlegte sich auf viele konkrete Fortschritte anstelle des einen großen Wurfs. Viele derjenigen, die weiterhin auf Revolution setzten, suchten sich eine neue politische Heimat in der KPD.

Die kleinen Schritte waren tatsächlich große Fortschritte: In Preußen wurde das nach Einkommen gestufte Dreiklassenwahlrecht endgültig abgeschafft und damit das Prinzip „Ein Mann-eine Stimme“ verwirklicht. Zugleich setzte die SPD das Frauenwahlrecht durch. Nicht zu vergessen die Einführung einer Arbeitslosenversicherung 1927, wodurch zumindest grundsätzlich niemand mehr in Obdachlosigkeit und Hunger stürzen musste,

wenn er seine Arbeit verloren hatte. Bis zur Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 war die SPD, obschon die meiste Zeit auf den Oppositionsbänken, die verlässlichste Stütze der Weimarer Republik.

„Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht“ (Otto Wels)

In der Nazi-Zeit wurden viele Sozialdemokraten erneut Opfer politischer Verfolgung, prominente Genossen wurden inhaftiert und misshandelt, nicht wenige kamen durch den Nazi-Terror ums Leben.

Der erste Nachkriegsvorsitzende Kurt Schumacher, der im Ersten Weltkrieg bereits den Arm verloren hatte, war von der jahrelangen KZ-Haft schwerstens gezeichnet.

Von Godesberg ins Kanzleramt

Im Nachkriegsdeutschland versuchte die SPD, an die Zeiten der Weimarer Republik anzuknüpfen, doch die erhofften Wahlerfolge wollten sich nicht einstellen. Schließlich wagte die SPD-Führung die programmatische Erneuerung: Auf dem Godesberger Parteitag 1959 brach die SPD offen mit althergebrachten Traditionen. Das revolutionäre Vokabular wurde gestrichen, der Klassengegensatz relativiert, die soziale Marktwirtschaft anerkannt und der demokratische Sozialismus definiert als eine menschenfreundliche Gesellschaft mit einem interventionsfreudigen Staat.

Mit dem Godesberger Programm vollzog die Partei die endgültige Wende weg von der Klassen- und hin zur Volkspartei. Im Zuge dieses Prozesses veränderten sich die politischen Inhalte unvermeidlich. Die SPD war ein gewaltiges Stück bescheidener geworden. Aber die Partei hatte damit Erfolg: 1969 zog mit Willy Brandt erstmals ein Sozialdemokrat ins Kanzleramt ein, in einer Koalition mit der FDP.

Wir wollen mehr Demokratie wagen

Die Regierungszeit Willy Brandts gilt vielen als Sternstunde der Sozialdemokratie: die Verheißung von „Mehr Demokratie wagen“ nach innen und die Entspannungspolitik nach außen brachten nicht nur gewaltige Wahlsiege, sondern schuf auch Mitgliederrekorde. Weit mehr als eine Million Menschen trugen seinerzeit das Parteibuch der SPD und glaubten an etwas. Und Willy Brandt? Der Parteivorsitzender von 1964 bis 1987 gilt den meisten Menschen bis heute als Personifizierung der Sozialdemokratie.

Die Sonne bringt Bares!

Umweltfreundlicher und renditestarker Strom durch Photovoltaik.

Ihr Fachbetrieb aus der Region berät Sie gerne zu allen Themen rund um die Photovoltaik wie z. B. garantierte Einspeisevergütung, Steuern sparen, Finanzierung sowie staatliche Förderung. Wir über 100 Photovoltaikanlagen im Großraum München erfolgreich montiert und stehen unseren Kunden für die routinemäßigen Wartungs- und Reparaturarbeiten zur Verfügung. Wir verbauen ausschließlich Solarmodule von deutschen Qualitätsherstellern.

EP: ELEKTRO
ElectronicPartner
ROHRL

Elektro Röhrl GmbH | Elektroinstallation und Photovoltaik
Wasserburger Landstraße 2 | 85604 Zorneding
Tel. 08106 - 29061 | Fax 08106 - 29949 | photovoltaik@elektro-roehrl.de
www.elektro-roehrl.de

Infobroschüre Photovoltaik
jetzt kostenfrei anfordern unter:
photovoltaik@elektro-roehrl.de

Anders Helmut Schmidt, der Brandt im Kanzleramt nachfolgte. Er verstand sich als „leitender Angestellter der Republik“ und war in seiner Regierungszeit zumeist mit Krisenbewältigung beschäftigt, während die Partei heftig über die richtige Programmatik rang.

Willy Brandt hielt als Parteivorsitzender die SPD zusammen und unterstützte damit den Kanzler über Jahre hinweg. So manche Sozialdemokraten brauchten lange, um mit der Kanzlerschaft von Helmut Schmidt ins Reine zu kommen, denn gutes Regieren allein, das war vielen in der SPD lange Zeit nicht genug.

„Die SPD ist und bleibt die Partei der praktischen Vernunft“ (G. Schröder)

Der dritte in der Riege der SPD-Kanzler der Bundesrepublik war schließlich Gerhard Schröder. Während der rot-grünen Regierungszeit verzichtete die SPD-Spitze darauf, das Regierungshandeln in einen größeren Zusammenhang zu stellen und damit mündete die rot-grüne Regierungsphase in eine große Koalition, die wiederum mit der verheerenden Wahlniederlage der SPD endete. Denn ein wichtiges Element sozialdemokratischen (Regierungs-)handelns war aus dem Fokus geraten: Die SPD war immer und ist bis heute eine Programmpartei, die auch im 150. Jahr ihres Bestehens eine sozialdemokratische Erzählung braucht.

Stephan Raabe

Zorneding an der Spitze

Beim Volksbegehren zur Abschaffung der Studiengebühren wurde in Zorneding mit 20,41 % das beste Ergebnis im Landkreis Ebersberg erzielt. Der Landkreis-Durchschnitt betrug 15,18 %. Auch bayernweit liegt unsere Gemeinde im Vordergrund, der Einsatz hat sich gelohnt:

Stand 14. Februar 2013:

Natürlich gilt es, die weitere Entwicklung im Auge zu behalten, für entspanntes Zurücklehnen gibt es noch keinen Grund. Die Haltung der bayerischen Regierungskoalition lässt sich etwa so beschreiben:

Die CSU, die die Studiengebühren in 2006 eingeführt hat, ist nunmehr dafür, sie abzuschaffen, während die FDP darauf besteht, sie beizubehalten. Da wackelt der Schwanz mit dem Hund.

Stand 21. Februar 2013:

Wie zu erwarten, ist die FDP jetzt auch umgefallen. Nach einer weiteren Kuhhandel-Runde verzichtet sie darauf, sich mit einem Volksentscheid zu profilieren.

Stand heute:

Wenn der Sessel bedroht scheint, ist es mit den christlich-liberalen Prinzipien nicht mehr weit her. Aber Vorsicht! Umfaller werden auch leicht rückfällig. Wer

dafür sorgen will, dass möglichst alle studieren können, die es - unabhängig vom Gelbeutel der Eltern - ‚drauf‘ haben, entscheidet sich besser für das Original statt für Nachahmer.



Bianka Poschenrieder und ihr Team

Weiss eigentlich noch jemand, die wievielte Wendung die Koalition mit dem Thema Studiengebühren vollführt. Atom-Ausstieg, Donau-Kanalisation, gleichgeschlechtliche Partnerschaften, Wehrpflicht, Mindestlohn... Es ist schwer, den Überblick zu behalten. Aber zumindest für Bayern gibt es eine kleine Hilfe: Orientierung finden Sie bei

www.drehhofer.de

Viel Vergnügen.

Werner Hintze

Der Politische Stammtisch der SPD

Interessierte Bürgerinnen und Bürger diskutieren regelmäßig am Vorabend der Gemeinderatssitzung mit den SPD-Gemeinderäten über aktuelle politische Fragen.

Unser Stammtisch findet jeweils mittwochs um 19.30 Uhr statt, in der Pizzeria Da Sabatino, Bahnhofstraße 46 (direkt an der Unterführung nach Pöring).

Achten Sie auf unsere Ankündigung in der Presse oder schauen Sie auf „Termine“ unter

www.spd-zorneding.de

Wenn Sie per E-Mail eingeladen werden möchten, schreiben Sie kurz an info@spd-zorneding.de.

Wenn Menschen Menschen brauchen.
 85604 Zorneding, Birkenstraße 17
 0 81 06 / 37 97 270
 85567 Grafing, Marktplatz 29
 Telefon 0 80 92 / 23 27 70
www.bestattungen-imhoff.de
 Weitere Filialen in Poing/Vaterstetten

Bestattungen Imhoff

An 365 Tagen sind wir jederzeit für Sie dienstbereit!
 Beratung auch gerne beim Hausbesuch!

FERNSEH E. ZELLERMAYR



85604 ZORNEDING Bahnhofstr. 6
 Tel. 08106/20078 Fax. 08106/20321
 Fernseh – LCD – Plasma – DVD – HiFi – Photo
 Eigene Meisterwerkstatt – Leihgeräteservice
 Elektrohaushaltsgeräte – Elektrokleingeräte
 Fahrräder /Ersatzteile / Service

Montage von Satelliten-/ Antennen- und Kabelfernsehanlagen
 Planung, Ausführung und Kundendienst

Und Jimi trug Lockenwickler

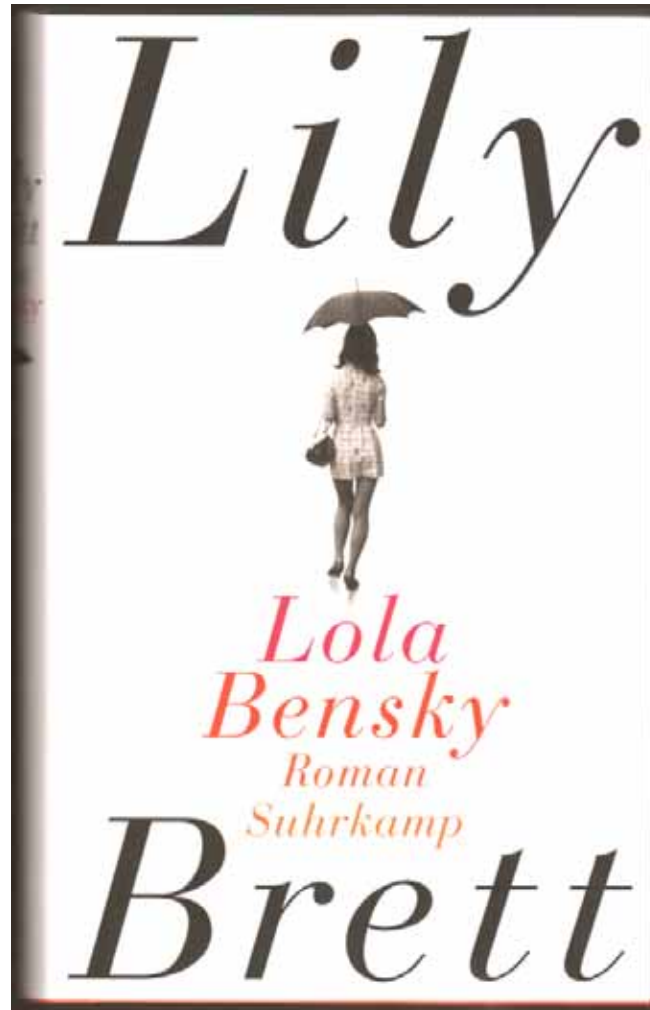
Lily Bretts Roman „Lola Bensky“

Lola Bensky ist 19 Jahre alt, pummelig und stolpert durch die Rock- und Popszene der sechziger Jahre. Deren Stars und diejenigen, die es bald sein werden, interviewt sie für ein australisches Popmagazin. In der Welt spindeldürer Möchtegern-Twiggys und exzentrischer Musiker ist Lola nicht nur optisch ein Fremdkörper. Sie hat weder mit Drogen noch mit der Promiskuität der Swinging Sixties was am Hut. Einzig optisch versucht sie up to date zu sein, aber sie hat halt die falsche Kleidergröße. Somit sind Miniröcke nicht angesagt und in die Netzstrümpfe stopft sie sich Papiertaschentücher, damit sie nicht an den Oberschenkeln scheuern.

Nicht nur ist Australien nicht Swinging London oder San Francisco, Lolas Elternhaus war noch einmal eine eigene Welt. Beide Eltern sind Überlebende von Auschwitz, Lola kam in einem Lager für Displaced Persons in Bayern auf die Welt. Nach der Auswanderung leben die Eltern „wie auf einem anderen Planeten“. Für ihre attraktive Mutter Renia sind die Toten immer noch gegenwärtig, wie viele andere verharrt sie „in der immer gleichen Endlosschleife des Dialogs mit ihren Toten“. Dick zu sein ist für Renia ein Verbrechen. Ihre Lagererfahrung hat sie gelehrt, dass, wer wohlgenährt ist, einem anderen das Essen weggenommen und

ihn damit womöglich getötet hat. Dass Lola als Kind von Holocaust-Überlebenden selbst eine Überlebende ist, ist ihr

Popgrößen, eine Methode, mit denen sie ihnen erstaunliche Geständnisse entlockt.



da noch nicht wirklich bewusst, doch sie spürt es. Deshalb sind ihr viele Probleme, die ihre Interview-Partner beschäftigen, fremd. Und umso naiver begegnet sie den gegenwärtigen und künftigen Rock- und

Und sie trifft sie alle - von Mick Jagger über Paul McCartney und Cher bis zu Jimi Hendrix. Mit ihm unterhält sie sich angeregt über – Frisurprobleme. Sie erzählt, dass sie selbst ihre krausen Haare auf dem Bügelbrett glattbügelt und fragt ungeniert, ob es stimme, dass er Lockenwickler benutzt. „Wenn Sie wollen, können Sie heute Abend kommen, dann sehen Sie mich mit Lockenwicklern“ antwortet er freundlich und verrät auch noch, dass er die Haare in Reihen aufdreht. Mick Jagger bietet ihr formvollendet eine Tasse Tee an in der schicksten Küche, die Lola je gesehen hat. Cher leiht sich Lolas falsche grüne, strassbesetzte Wimpern aus ohne sie zurückzugeben und Lola traut sich nicht, beim nächsten Treffen danach zu fragen.

Klingt alles hoffnungslos überdreht, ist aber höchstwahrscheinlich so oder zumindest ähnlich passiert, denn Lily Brett erzählt ihre eigene Geschichte. Auch sie wurde in einem Lager für Displaced Persons in Feldafing geboren, auch ihre Eltern wanderten nach Australien aus. Selbst wenn sie in Interviews bestreitet, dass Lola ihr alter ego ist, die Geschichten sind halt schon sehr ähnlich, selbst die Initialen der Protagonistin sind identisch mit denen der Autorin. Und es ist diese ihre Geschichte, an der sich Lily Brett seit Jahren in ihrem literarischen Werk abarbeitet, z.B. den „Auschwitz Poems“ oder ihren Romanen „Einfach so“ und „Ein unmögliches Angebot“. Dass sie die genannten Stars alle selbst getroffen und gesprochen hat, gibt sie denn auch zu. Genauso, dass sie einst selbst übergewichtig war. Heute ist sie mit einem Künstler verheiratet, eine aparte, zierliche Person und eine jener New Yorker Autorinnen, die wunderbar leichte, schwebende Romane schreiben, in denen noch die schwierigsten Themen in lockerem Konversationston behandelt werden, ohne dass es je banal oder gar oberflächlich wird. Und da ist es dann letztlich egal, ob die Geschichten echt oder erfunden sind. Wobei – sich Jimi Hendrix mit Lockenwicklern vorzustellen, das hat was.

Seit 01.12.2012 sind wir für Sie und Ihre kleinen und großen Lieblinge zur Stelle.



Ihr Shop für Heimtierbedarf und vieles mehr!

In 85604 Zorneding, Georg-Wimmer-Ring 2

Tel. 08106/3794955 Mail: info@tierisch-kulinarisch.de

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 09:00-19:00 Uhr , Sa. 09:00-18:00 Uhr

Ingrid Sendrowski

Der Kulturverein Zorneding-Baldham e.V. wird 50

50 Jahre
Kulturverein
Zorneding -
Baldham eV



Der im Jahr 1963 von dem Zornedinger Arzt Dr. Bernhard Marc gegründete Kulturverein Zorneding-Baldham feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Bei einem Festakt im Zornedinger Martinstadl am 27. April 2013 tritt das Symphonieorchester des Kulturvereins mit einem Festkonzert auf.

Unter der Leitung seines Dirigenten Andreas Pascal Heinzmann spielt es eingangs die Ouvertüre zu Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“.

Mit dem langjährigen Weggefährten des Orchesters, Tobias Stork am Klavier,

folgt das Klavierkonzert d-Moll BWV 1052 von Johann Sebastian Bach.

Den Abschluss bildet Ludwig van Beethovens Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 55, die „Eroica“. Nach dem Konzert sind die BesucherInnen zu einem kleinen Stehempfang eingeladen.

Das Konzert wird am 28. April unter Mitwirkung des dortigen Schulorchesters in der Aula des Gymnasiums Kirchseeon nochmals aufgeführt. Zu beiden Konzerten, die jeweils um 19 Uhr beginnen, haben SchülerInnen freien Eintritt.

Karl Judt



Kartenbestellungen nimmt Heide Schneider, Tel. 08106 - 22 154, Fax - 21 89 61, eMail: heide.schneider@casa-di-heide.de gerne entgegen.

Wolfgang Stranak

Fachpraxis für Fußpflege, Podologie
und Physikalische Therapie

Grünlandstraße 1

85604 Zorneding

Tel: 08106 - 2 03 02

Leistungen der physikalischen Therapie

Massagen aller Art,
Bewegungstherapie,
Man. Lymphdrainage,
Heißblutbehandlungen,
Naturmoor (Fango),
Fuß-Reflex-Massagen,
Fuß- und Unterschenkel-
massagen,
Temperaturansteigende
Bäder (Schiele Bäder).



Leistungen der Medizinischen Fußpflege

Eingewachsene und
verdickte Nägel,
Hornhautbehandlungen,
Behandlung von Hühner-
augen und Warzen,
Verschiedene Nagel-
korrekturspangen,
Nagelprothetik,
Fußbehandlungen beim
Diabetiker,
Paraffin-Bäder,
Pflegeprodukte-Verkauf.

podologie-zorneding@gmx.de www.podologie-zorneding.com

Kann man diesen Menschen wirklich trauen?

Hallo!

Mein Name ist „Linda“ – zumindest glaube ich das, weil immer wenn meine Menschen diesen Namen rufen und ich komme, fliegen die aus vor Freude.

Wie alt ich bin? 🐶🐶 a🐶 🐶🐶a🐶a 🐶🐶🐶🐶a🐶a – ich weiß es nicht! Denn auf die Welt gekommen bin ich ganz woanders. Da gab es auch Menschen – aber keine, die für mich da waren. Ich musste mich allein durchschlagen. Die „Straße“ war mein Zuhause. Unglaublich, wie viel leckeres Essen Menschen unbeachtet stehen lassen oder sogar wegwerfen. Gut für mich – so hab ich doch immer mal wieder was zwischen die Zähne bekommen. Etwas Mut hat schon dazu gehört und Durchhaltevermögen – aber zum Glück hab ich eine super Nase und bin flink!

Ich hatte mich also ganz gut eingerichtet und konnte tun und lassen was ich wollte, was meiner Neugierde sehr entgegenkam – nur sehr vorsichtig musste ich sein! Diese Menschen waren gefährlich. Sie schrien mich an, sobald sie mich sahen, traten nach mir und warfen mir Steine hinterher. Vor allem die jüngeren Menschen schienen besondere Freude daran zu haben, mir Angst einzujagen...

Glücklicherweise war ich nicht allein auf der „Straße“ – ich hatte viele Freunde und Bekannte! Sie waren alle unterschiedlich: groß und klein, gelockt und glatt, schlank und dick, alle Farben, alle Formen – aber wir kamen prima miteinander aus! Natürlich gab es auch welche, die sich gegenseitig nicht „riechen“ konnten – aber sie zeigten es sich offen und gingen sich dann eben einfach aus dem Weg.

Eines Tages passierte etwas sehr Ungewöhnliches:

Einer dieser Menschen, ein großer Mann, sah mich von Weitem, ging in die Knie und lockte mich mit zuckersüßen Tönen. Und er streckte mir einen saftigen Knochen entgegen, der so wunderbar duftete...

Ich war total hin- und hergerissen: „Hunger! Hol ihn Dir!“, knurrte mein Magen. „Sei bloß vorsichtig! Geh nicht hin!“, riet mein Instinkt. „Siehst Du – es gibt auch nette Menschen!“, sprach mein Herz.

Ganz vorsichtig schlich ich näher – immer zur Flucht bereit! Die sanften Worte und der leckere Duft benebelten mehr und mehr meine Sinne. Der Mann sah so freundlich aus. Meine Zähne gruben sich in den Knochen – und ZACK hatte mich der Mann auch schon gepackt. Seine Freundlichkeit verwandelte sich schlagartig in Bösartigkeit.

„Ich hätte wissen müssen, wie heimtückisch und falsch diese Menschen sind“, warf ich mir selbst vor, als ich mich in einem engen Käfig wiederfand. „Wie recht Du doch hast!“ winselten einige meiner

nen Strick um den Hals und zerrten mich hinter sich her – „Spazierengehen“ nennen sie das... Glücklicherweise brachten sie mich bald in meinen sicheren Käfig zurück.

Am nächsten Tag waren sie schon wieder da. Statt dem Strick hatten sie eine Leine dabei. Dass das nun meine Leine sein würde, wurde mir erst später bewusst. Sie zwangen mich, meinen sicheren Käfig zu verlassen und in dieses fürchterliche Monster, das sie „Auto“ nennen, einzusteigen. Bisher hatte ich um diese stinkenden und lauten Ungeheuer immer einen weiten Bogen gemacht!

Jetzt musste ich zitternd mit diesen fremden und sicher gefährlichen Menschen in diesem Monster liegen, das mich solange durchschüttelte, bis mir richtig schlecht wurde.

Als ich endlich wieder aussteigen durfte, stand zum ersten Mal in meinem Leben eine Haustür für mich offen. Ich konnte es gar nicht glauben und dachte sofort, es sei wieder einer dieser bösartigen Tricks der Menschen.

Diesmal ging alles gut! Ich durfte mich in aller Ruhe umsehen und mir mein Zuhause nach und nach erschnüffeln. Ich fand dort einen gemütlichen, augenscheinlich sicheren Schlafplatz und einen Fressnapf, der immer wieder aufgefüllt wird. Meine Menschen haben zwar Annäherungsversuche gemacht, aber irgendwann verstanden, dass ich erst mal ankommen muss und Zeit brauche.

Als ich dachte, es sei alles in Ordnung, kamen meine Menschen schon wieder mit der Leine und haben mich aus meinem gerade gewonnenen Zuhause weggezerrt. Ich hab mich nach Kräften abwechselnd gewehrt und unterworfen, um ihnen klar zu machen, dass ich nicht schon wieder weg will – aber sie haben sich nicht erweichen lassen und mich irgendwann weggetragen. Es hat einige Zeit gedauert, bis ich verstanden habe, dass das nur dieses „Spazierengehen“ ist...

Mittlerweile bin ich angekommen. Spazierengehen macht mir Spaß – da treffe ich meine neuen vierbeinigen Freunde und Bekannten und ich bin sicher, dass meine Menschen mich danach wieder mit nach Hause nehmen. Meinen Menschen



Linda

Freunde und Bekannten von der „Straße“ in ihren Gefängnissen neben mir...

Was dann kam, daran möchte ich mich gar nicht mehr erinnern. Der Hunger war nicht das Schlimmste, sondern die Todesangst...

Irgendwann fand ich mich in einem Käfig in diesem Land wieder – aber zumindest bekam ich dort zu Fressen...

Eines Tages standen dann meine Menschen vor meinem Käfig. Und es ging wieder los – sie lockten mich mit zuckersüßen Worten. Sie kamen ohne zu fragen in meinen Käfig und ich konnte nicht ausweichen – schrecklich! Sie legten mir ei-

erlaube ich, mich anzufassen, weil ich ihnen vertraue.

Aber auch meine Menschen sind komisch:

- Sie verlangen von mir so sinnlose Dinge wie „Sitz“ und „Platz“.
- Sie bestehen darauf, dass ich an jeder Straße stehen bleibe, als ob ich selbst keine Augen im Kopf hätte.
- Sie verbieten mir, schreiende und rennende Kinder aus Angst vorsichtshalber anzuknurren.
- Sie verhindern jedes Mal, wenn ich endlich eine Maus erschnüffelt habe, dass ich sie ausgrabe.
- Sie verlangen, dass ich Katzen, die extra vor mir wegrennen, nicht nachlaufe.
- Sie freuen sich so über jeden meiner Haufen, dass sie alle einsammeln und mitnehmen.
- ...

Meine Freiheit vermissen ich ein wenig! Meinen Tagesablauf bestimmen nun meine Menschen und ich kann auch, wenn wir draußen sind, nicht gehen, wohin ich will.

An der Leine laufen ist öde – meine Menschen sind viel zu langsam! Viel lieber tolle ich auf der Wiese mit meinen Freunden und schnüffle kreuz und quer nach aufregenden Gerüchen!

Zumindest sind meine Menschen nett zu mir und ich bekommen zu Fressen!

An Weihnachten war es besonders schön. Alle meine Menschen saßen gemütlich zusammen und ich lag bei ihnen und habe mich richtig geborgen gefühlt. Außerdem haben sie mir ohne Hintergedanken einen riesigen Knochen für mich ganz alleine gegeben – ein Festmahl!

Da habe ich mir nichts so sehr gewünscht, als dass es einfach so weitergeht.

Ich weiß auch nicht, warum ich so wenig Glück habe...

Kaum war Weihnachten vorbei, erschütterten laute Donnerschläge meine gerade noch so heile Welt. Zuerst knallte es tagelang nur ab und zu – aber immer völlig unerwartet und immer an unterschiedlichen Orten. Ich begann diese Spaziergänge zu hassen und war bald nur noch mit eingezogenem Schwanz und immer ängstlich lauschend unterwegs.

Ich konnte, wenn es wieder knallte, nicht mal weglaufen und mich irgendwo verstecken, weil meine Menschen mich immer an der Leine festhielten. Die Lust am Spielen und Schnüffeln war mir eh vergangen. Am liebsten hätte ich mich nur noch in meinem Korb verkrochen.

Eines Nachts brach dann aus dem Nichts die Hölle los: Ein Inferno aus ohrenbetäubendem Lärm, gleißenden Lichtfontänen und beißendem Qualm – all das drang in mein bis dahin so sicheres

Zuhause ein. In Todesangst hab ich mich ganz klein gemacht und unter dem Sofa verkrochen. Eine Ewigkeit lag ich nur zitternd da und nichts und niemand auf der Welt hätte mich dazu bringen können, dieses Versteck zu verlassen.

Dann wurde es tatsächlich wieder ruhiger und das erste, was meinen Menschen einfiel, war, noch mal mit mir spazieren zu gehen. Aber wie soll man pieseln und einen ordentlichen Haufen machen, wenn es immer wieder überall kracht und man nie genau weiß, wann die Hölle aufs Neue losbricht?

Und meine Sorge war mehr als berechtigt! Auch in den nächsten Tagen krachte es ständig weiter.

Wenn es dunkel wird, fürchte ich mich noch mehr. Oft kommen dann die Schüsse aus der Richtung, wo ich schemenhaft Gruppen von diesen besonders gefährlichen und unberechenbaren Kindern und Jugendlichen zusammenstehen sehe...

Mein Instinkt rät mir: „Meide die Menschen – sie sind gefährlich und böse!“ Mein Herz sagt mir immer noch: „Es gibt auch nette Menschen!“

Ich gebe mir wirklich Mühe, den Menschen zu vertrauen – aber sie machen es mir nicht leicht...

Danke an den dreijährigen Lukas, der mitgeföhlt hat!

Bettina Judt

Verehrte Leserin, verehrter Leser,	
Sie können nicht überall sein? Die Mitarbeiter der Verwaltung und die Gemeinderäte auch nicht! Aber gemeinsam sind wir stärker. Teilen Sie uns bitte mit, wenn Ihnen etwas auffällt, das im Gemeindegebiet nicht in Ordnung ist. Dieser Zettel soll Ihnen dabei helfen. Wir kümmern uns.	<input type="checkbox"/> Gehweg/Straße beschädigt <input type="checkbox"/> Sträucher/Bäume zurückschneiden <input type="checkbox"/> Spielgerät beschädigt <input type="checkbox"/> Straßenlampe beschädigt/brennt nicht <input type="checkbox"/> Verkehrsschild beschädigt <input type="checkbox"/> Container voll/verschmutzt <input type="checkbox"/> Gully verstopft <input type="checkbox"/> Sonstiges
Wann festgestellt _____	
Wo festgestellt _____	
Damit wir Sie informieren können...	
Name _____	
Adresse _____	
Telefon _____	
Zettel bitte einwerfen: SPD-Briefkasten, Zehetmayrstraße 5 oder E-Mail an fraktion@spd-zorneding.de	



diakonia Ebersberg Ein SPD-Ortsspaziergang

„Wie wär's mit einem informativen Einkaufsbummel?“ hatten wir die Teilnehmer vor unserem letzten SPD-Ortsspaziergang gefragt. Der Ausflug führte uns dann Ende Oktober nach Ebersberg zur dortigen Zweigstelle der diakonia. Wir starteten die Besichtigung tatsächlich mit einem Einkaufsbummel durch das Gebrauchtwarenhaus und keiner von uns ging ohne einen neuen „alten“ Gegenstand nach Hause.



Anschließend informierte uns Franz Huber, der Leiter der im Jahr 2001 eröffneten Einrichtung, über den Beschäftigungsbetrieb und wir konnten gemeinsam die Werkstätten für die Auftragsfertigungen besichtigen. Wir waren beeindruckt mit welcher Freude hier psychisch kranke oder behinderte Menschen einer Arbeit nachgehen, die ihnen Selbstvertrauen und Würde gibt.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, dann fahren Sie doch einmal nach Ebersberg und machen dort einen etwas anderen Einkaufsbummel.

Alle wichtigen Informationen zur diakonia und dem Gebrauchtwarenhaus erfahren Sie, wenn Sie den nebenstehenden Artikel lesen. Der Leiter der diakonia hat ihn uns mit auf den Heimweg gegeben.

Bianka Poschenrieder

Kontakt:
diakonia
Ebersberger Dienstleistungsbetriebe
Ignaz-Perner-Straße 17
85560 Ebersberg
geöffnet Mo - Fr, 10.00 - 18.00 Uhr
Tel.: 0 80 92-85 25 88-0
Fax: 0 80 92-85 25 88-90
E-Mail: ebersberg@diakonia.de

Musterbetrieb für Zuverdienstbeschäftigte Breite Angebotspalette bei der diakonia

Ob gebrauchte Gegenstände, Umzüge, Entrümpelungen oder Industriemontagen, das Dienstleistungsangebot von diakonia Ebersberg ist breit gefächert.

Wer das Gebrauchtwarenhaus der diakonia in der Ignaz-Perner-Straße 17 in Ebersberg betritt, erlebt nicht selten ein Déjà-Vu: Sieht die grüne Polstergarnitur nicht genauso aus wie die Wohnzimmer-Ausstattung der Großeltern? Und hier, das geblünte Kaffeesevice, Tante Ida hatte das auch. Auf 1.000 Quadratmetern gibt es Porzellan und Bücher, Küchenbuffets, Sofas, Kühlschränke, Waschmaschinen, Büromöbel und Kleidung für Alt und Jung.

In dem Ladengeschäft stöbern Möbellebhaber nach ausgefallenen Stücken, komplettieren sozial Benachteiligte kostengünstig ihren Hausrat, Kinder suchen nach billigen Spielsachen und Modeliebhaber nach ausgefallenen Klamotten. Alle Artikel sind Spenden. Sie sind gebrauchsfähig und wurden zuvor fachgerecht auf Funktionalität und Sicherheit überprüft.

diakonia Ebersberg ist ein Beschäftigungsbetrieb für 40 Arbeitsplätze. Zusammen mit dem Bezirk Oberbayern gibt diakonia Ebersberg Menschen mit psychischen Erkrankungen die Chance, wieder zu arbeiten. Die betroffenen Personen sollen trotz ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen angemessenen Beschäftigung arbeiten können und dafür auch entsprechend entlohnt werden.

Alles begann mit einer monatlichen Altpapiersammlung in Ebersberg. Anfang 2001 ging Franz Huber zusammen mit vier Beschäftigten durch die Straßen der Kleinstadt und sammelte alte Zeitungen und Zeitschriften ein, die Bewohner vor ihre Häuser legten. Dafür wurde ein LKW

der Muttergesellschaft in München ausgeliehen. Aus dem kleinen sozialen Projekt ist längst ein Musterbetrieb geworden. „Es war der erste Betrieb dieser Art in Oberbayern“, erinnert sich Betriebsleiter Franz Huber, „inzwischen gibt es circa 40 davon.“

„Wir möchten“, erklärt Franz Huber weiter, „dass jeder entsprechend seiner persönlichen Leistungsfähigkeit und seinen beruflichen Kenntnissen dauerhaft mitarbeiten kann und damit Teil der sozialen Gemeinschaft bleibt.“ Mittelpunkt des Zuverdienstbetriebs ist das Gebrauchtwarenhaus, in dem gespendete und gut erhaltene Möbel, Elektrogeräte und Hausrat wieder verkauft werden. Das Team der „Mobilen Dienstleistung“ organisiert den kostenlosen Abholservice von Möbeln und Hausrat und bietet Umzüge und Entrümpelungen an. Als Industriezulieferer übernehmen die Beschäftigten Teil- und Fertigmontagen, sie verpacken, sortieren, montieren und kontrollieren. Während sie sich früher noch LKWs in München leihen mussten, gibt es nun einen 7,5-Tonner, einen Kastenwagen und einen Kombi.

Der große Erfolg von diakonia Ebersberg ist Betriebsleiter Franz Huber zu verdanken. Er ist der Mann der ersten Stunde



und hat den Zuverdienstbetrieb aufgebaut. „Es ist ein harter Job, doch es lohnt sich. Wir geben Menschen Perspektiven, die vom Arbeitsleben quasi ausgeschlossen sind.“ Bevor Franz Huber zu diakonia wechselte, war er viele Jahre als Leiter am Aufbau der sozialpsychiatrischen Tagesstätte im Tageszentrum Burghausen beteiligt.

Termine - Termine - Termine - Termine - Termine - Termine - Termine

- Freitag, **15. März 2013, 19.30, Ein Fest für das Ehrenamt von Ernst Böhm**, Kabarett und Musik: „Um a Fünferl a durchanand“, Limone, Burgstraße 21
- Mittwoch, **20. März 2013, 19.30, Politischer Stammtisch der SPD Zorneding**, Pizzeria Da Sabatino, Bahnhofstraße 46



OSTEREIERSUCHEN
1. April 2013
in Zorneding

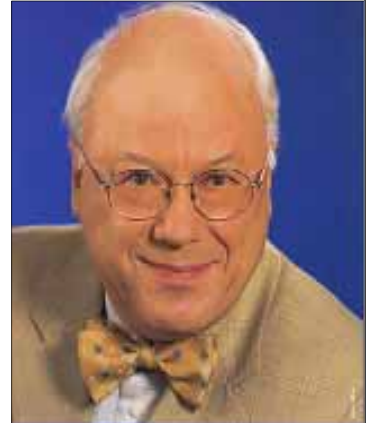
*rund um den Spielplatz am Weiher, An der Flur,
 am Ostermontag von 11.00 Uhr - 12.00 Uhr.
 Wir laden alle Kinder herzlich ein!*

OV SPD Zorneding / Pöring Blanka Poschenrieder, Herzogplatz 20, 85604 Zorneding

Energie-Forum Zorneding

Ankündigung eines Vortrags

Viele können sich noch gut an ihn erinnern, an Uwe Wesp, den Wetterfrosch mit der Fliege. 32 Jahre lang hat er im ZDF das Wetter präsentiert, stets präzise und korrekt, aber dennoch nicht trocken oder langweilig. Im September 2007 ist er in den so genannten Ruhestand getreten. Doch von Ruhestand kann man kaum sprechen, denn Uwe Wesp ist als gefragter Vortragsredner zum Klimawandel ständig in aller Welt unterwegs. Nun kann er sich noch intensiver mit dem Klima und dem Klimawandel beschäftigen, einem Thema, das ihn schon seit Jahrzehnten umtreibt. Jetzt kommt Uwe Wesp nach Zorneding:



Am Samstag, 13. April, 19:30 wird er im Martinstadl über

Klimaänderung - Folgen für die Wirtschaft

vortragen und Fragen beantworten. Anschließend gibt es Gelegenheit, zwanglos bei einem Gläschen, mit dem Mann mit der Fliege ins Gespräch zu kommen und zu diskutieren. Der Eintritt ist kostenlos (ein Spendenschwein wird für einen wohltätigen Zweck aufgestellt).

Eine Veranstaltung des **Energie-Forum Zorneding** in Zusammenarbeit mit dem Sachausschuss Schöpfung bewahren und Gerechtigkeit.



Thomas Schlung

Parkstraße 33
 85604 Zorneding

Telefon
 0 81 06 / 99 59 03

Mobil
 0172 / 8 63 82 96

Fax
 0 81 06 / 99 59 05

**Ihr Helfer rund ums Haus -
 im Sommer wie im Winter!**



- ★ **AUTOTEILE & REIFEN**
- ★ **CAR-HIFI & MULTIMEDIA**
- ★ **TUNING & STYLING**

Georg-Wimmer-Ring 3, Zorneding, Gewerbegebiet
 TEL 08106 - 996 77 10 - www.motomobil.com

Böden für jeden Geschmack

- **274 Sorten Parkett**
- **86 Sorten Vinylböden**
- **158 Sorten Laminat**
- **36 Sorten Massivholzdielen**
- **65 Sorten Kork**
- **Ausstellung + Beratung**
- **Lieferung + Verlegung**

Parkett
ab **17,95** €/m²



Siriusstraße 3-7
(direkt an der B 304)
85614 Kirchseon-Eglharting
Tel.: 0 80 91/55 01-0
Fax 0 80 91/55 01-20

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8.00 - 18.30 Uhr
Sa 9.00 - 16.00 Uhr

www.holzland-kern.de

The logo features a red roof-like graphic above the text 'HolzLand' in a bold, red, sans-serif font. Below it, the word 'Kern' is written in a large, bold, black, sans-serif font.
HolzLand
Kern